

Protokoll der 87. Sitzung des rbb-Rundfunkrates

Datum:	29. Oktober 2015
Ort:	Potsdam
Beginn der Sitzung:	16:00 Uhr
Ende:	19:30 Uhr

Leitung: Friederike von Kirchbach

Protokoll: Petra Othmerding

Teilnehmer

Mitglieder des Rundfunkrates

Akyol, Hasan - *abwesend*
Amsinck, Christian - *abwesend*
Auster, Regine
Eschen, Barbara
Fernengel, Beate
Gelbhaar, Stefan
Goiny, Christian
Herzog-von der Heide, Elisabeth - *abwesend*
Kirchbach, Friederike von
Köhne, Matthias
Köppen, Dr. Martina
Kolland, Dr. Hubert
Lamers, Steffie
Lange, Brigitte - *abwesend*
Ness, Klaus
Opitz, Monika
Pienkny, Dieter
Rennert, Prof. Martin
Scherfke, Wolfgang
Schöneburg, Dr. Volkmar
Seidel, Regina
Senftleben, Ingo - *abwesend*
Spahlinger, Prof. Mathias
Stumpfenhusen, Susanne
Ullrich, Ariane
Weber, Markus
Zarth, Carola
Zenker, Babette
Zimmermann, Frank

Mitglieder des Verwaltungsrates

Althausen, Bertram - *abwesend*

Bakir, Suat - *abwesend*

Grygier, Dr. Bärbel -

König, Dorette - *abwesend*

Quoos, Jutta - *abwesend*

Schirmer, Matthias - *abwesend*

Schnell, Dr. Heidrun - *abwesend*

Wolf, Wolf-Dieter

Vertreter des Personalrates

Reich, Matthias

Reuschel, Gudrun - *abwesend*

Vertreter der Rechtsaufsicht

Roese, Thomas

Winterberg, Sandra

Geschäftsleitung:

Reim, Dagmar

Binder, Dr. Reinhart

Brandstätter, Hagen

Goudarzi, Nawid

Nothelle, Dr. Claudia

Singelstein, Christoph

Leiterin der Intendanz

Lange, Susann

Gremiengeschäftsstelle

Othmerding, Petra

Städling, Jana

Tagesordnung

87. ordentliche Sitzung des Rundfunkrates am 29. Oktober 2015

- TOP 01 Regularien
- TOP 02 Genehmigung des Protokolls der 86. Sitzung am 3. September 2015
- TOP 03 Bericht der Intendantin
- TOP 04 Berichterstattung über Flüchtlinge in den **rbb**-Programmen
- Dr. Claudia Nothelle
- TOP 05 Berichte über die Sitzung der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) am 21./22. September 2015 in Stuttgart
- Friederike von Kirchbach
- TOP 06 Bericht über die Sitzung des Verwaltungsrates am 22. Oktober 2015 in Frankfurt (Oder)
- Wolf-Dieter Wolf
- TOP 07 Bericht über die Sitzungen des Programmausschusses am 17. September und am 15. Oktober 2015
- Dieter Pienkny
 - Programmbeschwerde: Klartext-Sendung vom 15. April 2015
„Mehr Bürgerbeteiligung - weniger Demokratie in der Hauptstadt?“
 - Programmbeschwerde: Beitrag des Magazins Kontraste im Ersten am 16. April 2015
„Spiel mit der Angst - Hunderte Millionen Euro für sinnloses Hautkrebsscreening vergeudet“
- TOP 08 Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates am 23./24. September 2015 in Zürich
- Markus Weber
 - am 6./7. Oktober 2015 in Erfurt
 - Regine Auster
- TOP 09 Bericht über die Sitzung des Programmbeirates der ARTE Deutschland TV GmbH am 28./29. September 2015 in Mainz
- Dr. Martina Köppen
- TOP 10 Entsendung eines Mitgliedes in den Programmbeirat ARTE G.E.I.E.
- TOP 11 Entsendung eines Mitglieds in den Programmbeirat der ARTE Deutschland T.V. GmbH
- TOP 12 Verschiedenes

TOP 01 Regularien

Frau von Kirchbach begrüßt die Mitglieder des Rundfunkrates, die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Intendantin, die Kolleginnen der Gremiengeschäftsstelle, die Vertreter des Personalrates, der Rechtsaufsicht und die Gäste sowie Frau Lange als Leiterin der Intendanz.

Herr Zimmermann meldet ein Thema zum TOP „Verschiedenes“ für eine der kommenden Sitzungen an. Er bittet um einen Bericht zur EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (AVMD-RL), damit der Rundfunkrat ggfs. dazu Stellung nehmen könne.

TOP 02 Genehmigung des Protokolls der 86. Sitzung am 3. September 2015

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 03 Bericht der Intendantin

Frau Reim stellt Ihren Bericht vor. (Anlage 1)

Über einige besondere Projekte und Ergebnisse der ARD-Themenwoche Heimat berichtet Frau Dr. Nothelle.

Frau Dr. Nothelle erläutert, als vor zwei Jahren die Themenwoche Heimat beschlossen worden sei, habe man nicht ahnen können, wie aktuell und wichtig dieses Thema angesichts der gegenwärtigen Flüchtlingssituation werde. Der **rbb** habe sich mit zahlreichen Sendungen und Beiträgen in den eigenen Programmen wie auch im ERSTEN an der Themenwoche beteiligt. Im ERSTEN zum Beispiel habe man das große zwölfstündige Doku-Projekt „Deutschland. Dein Tag“ mitproduziert wie auch die Satiresendung „nuhr daheim“. Die Sendung mit Dieter Nuhr, die allein vom **rbb** produziert wurde, sei überaus erfolgreich gewesen. Damit seien eine eigene Handschrift und ein unterhaltsamer Zugang zur Themenwoche gefunden worden.

Höhepunkt im **rbb** Fernsehen sei die Dokumentation „Berlin und Brandenburg von oben“ mit einem Marktanteil von 11,4 Prozent gewesen. Zusätzlich habe der Doku-Dienstag in der Themenwoche die gesamte Spannweite des Heimatthemas abgedeckt. In „Mein Oderbruch“ habe der Schauspieler Thomas Rühmann seine Wahlheimat präsentiert. Die anschließende Reportage „Heimat gesucht“ sei eine Koproduktion mit **radioeins** gewesen, bei der eine Kollegin über mehrere Monate hinweg eine Wohnung am Görlitzer Park gesucht und diese Suche dokumentiert habe. Komplementiert worden sei der Doku-Schwerpunkt der Woche mit drei Produktionen aus der Leuchtstoffreihe: „Union für's Leben“, „Land in Sicht“ und „In

Sarmatien“. Außerdem habe man neben heimatbezogenen Reihen in der Abendschau, Brandenburg Aktuell und zibb eine Stilbruch-Reportage über die Provinziale in Eberswalde und die Doku der Kirchenredaktion „Die Püppchen aus der Auguststraße“ gesendet.

Auf **rbb**-online.de habe man ein Heimatquiz angeboten, in dem User testen konnten, wie viel Berlin bzw. Brandenburg in ihnen steckt.

Auch die Radioprogramme seien sehr aktiv gewesen. **kulturradio** habe sich unter „Lässt sich Heimat einfach verschieben?“ der Braunkohleregion Horno/Neuhorno gewidmet, im **Info**radio habe es eine vi-sa-vis-Reihe „Heimat in der Fremde“ gegeben, **Antenne** Brandenburg suchte in einer Fotoaktion „Heimatgesichter“, **radioBERLIN** 88,8 porträtierte in Kooperation mit der **Abendschau** Heimatmuseen in Berlin, **Fritz** habe ein Heimatquiz Berlin-Brandenburg für junge Hörerinnen und Hörer angeboten und auf **radioeins** sei Dietmar Wischmeyer mit einer eigenen Heimat-Kolumne zu hören gewesen.

Auf der nächsten Sitzung der Fernsehdirektoren werde es eine umfangreiche Auswertung geben. Erfreulicherweise hätten sich zum ersten Mal auch 3sat und ARTE an der Themenwoche beteiligt.

Herr Ness ergänzt, die Reportage „Dunkles Deutschland“ von Herrn Sundermeyer und seinen Kollegen habe eine große Verbreitung über die sozialen Netzwerke gefunden. Anhand der Reaktionen habe man festgestellt, dass sie einen Nerv getroffen habe.

Heute sei eine Forsa-Studio herausgegeben worden, wonach 44 % die Einschätzung des Vorwurfes der Lügenmedien teilten. Dies könne man nicht einfach so übergehen.

Durch den laxen Umgang in der Berichterstattung mit einem Fake sei große Verunsicherung geschürt worden: Das Kaufangebot von Greenpeace an Vattenfall. Seit geraumer Zeit werde darüber diskutiert, dass die Braunkohlensparte von Vattenfall in Brandenburg und Sachsen verkauft werden solle. Es kursierten Kaufpreise zwischen 1,5 und 5 Milliarden €, um dieses Unternehmen zu übernehmen. Dann trete Greenpeace Schweden auf und erkläre, es wolle übernehmen.

Brandenburg AKTUELL habe dazu ein Interview mit einem Vertreter von Greenpeace gemacht, jedoch nicht die Frage gestellt, wie Greenpeace dieses Geld auftreiben wolle. Auch viele andere Medien hätten sich in der Berichterstattung über dieses vermeintliche Kaufangebot nicht gerade gerühmt. Der Effekt dieses offensichtlichen Fake-Angebots, habe sehr viel Verunsicherung in die Region hineingetragen. Es gehe um 8000 Menschen und deren Familien, die einen Arbeitsplatz hätten. Denen sei über die Medien vermittelt worden, dass ein Unternehmen kommen werde, um diese Arbeitsplätze wegzunehmen. Es sei zu

keinem Zeitpunkt kritisch hinterfragt worden, ob Greenpeace über Spendengelder diese gewaltige Summe aufbringen könne, das betriebswirtschaftliche nötige Wissen habe, um ein solches Unternehmen überhaupt übernehmen zu können, sondern es sei als interessante Idee in den Mittelpunkt gerückt worden. Dies sei jedoch nur dann legitim, wenn man die Maßstäbe, die man bei anderen potentiellen Interessenten anlegte, auch bei einem solchen Interessenten anlege. Doch genau dies sei nicht geschehen. Der Effekt sei ein Glaubwürdigkeitsverlust für die Medien, die einem solchen Fake aufsäßen. Dazu habe leider auch der **rbb** gehört.

Frau Reim antwortet, sie habe diesen Beitrag ebenfalls gesehen. Sie wolle jedoch einer Debatte darüber nicht vorgreifen. Deswegen schlage sie vor, diesen aus zwei Teilen bestehenden Beitrag zunächst zur Verfügung zu stellen, damit sich jeder selbst im Programmausschuss und gern auch im Rundfunkrat eine Meinung dazu zu bilden könne.

In der Eingangsfrage habe die Moderatorin den Greenpeace-Vertreter übrigens gefragt, welchen Bären Greenpeace uns denn jetzt aufbinden wolle. Dies halte sie nicht gerade für willfährige Greenpeace-Berichterstattung. Insofern rege sie an, dass sich jeder Interessierte den Beitrag anschau und dann im Gremium darüber diskutiere. Dann werde sie gern Stellung dazu nehmen.

Zur Forsa-Umfrage erläutere sie, dass der **rbb** keine guten Erfahrungen mit der Belastbarkeit solcher Zahlen gemacht habe. Dennoch habe sich gesamtgesellschaftlich etwas verändert, so dass man sich mit dem Thema Lügenpresse auch weiterhin offensiv auseinandersetzen müsse.

Herr Köhne erklärt, vor einigen Jahren sei das Programm **radiomultikulti** unter erheblichen Protesten eingestellt worden. Als Trostpflaster sei auf Funkhaus Europa verwiesen worden, an dem sich der **rbb** beteilige. Die Mitglieder des Rundfunkrates hätten indes die gemeinsame Erklärung der Redakteursausschüsse erhalten. Diese kritisierten, dass die Nachrichten von Funkhaus Europa wegfallen sollen. Stattdessen sollten die WDR-einheitlichen Nachrichten durchgeschaltet werden. Er fragt, welchen Anteil der **rbb** dabei habe, und ob es Hoffnung gebe, möglicherweise anderweitig Entscheidungen herbeizuführen.

Frau Dr. Nothelle antwortet, die Nachrichten für Funkhaus Europa würden derzeit von Radio Bremen erstellt. Wenn man diese extra produzierten Nachrichten mit den Meldungen z.B. des **Info**radio vergleiche, so könne man feststellen, dass diese sehr ähnlich seien. Nachrichten hätten nun mal ähnliche Kriterien. Insofern habe sich der WDR, der federführend für Funkhaus Europa verantwortlich sei, entschieden, nicht jede Nachricht mehrfach zu schreiben, sondern die Gelder lieber für andere Schwerpunkte einzusetzen. Es gehe grundsätzlich darum, Funkhaus Europa weiterzuentwickeln. Das aktuelle „Refugee-Radio“, das der **rbb** mitgestalte, sei ebenfalls ein wichtiger Baustein bei Funkhaus Europa.

Herr Pienkny ergänzt, an den Wahlergebnissen erkenne man, dass eine Wagenburgenmentalität aufkomme. Wenn man von den Nachbarn nichts mehr

erfahre, entstünden Vorurteile. In den Neunziger Jahren sei die Annäherung im Grenzbereich sehr schwierig gewesen. Insofern rege er an, kontinuierlich und nicht nur im Bereich Frankfurt (Oder) zu berichten. Kowalski & Schmidt sei ein guter Ansatz. Jedoch sei dies keine Nachrichtensendung und werde nur 14-tägig gesendet. Die politischen Besonderheiten erforderten eine Intensivierung des Nachrichtenblocks, auch wenn man selbstverständlich nicht alles abdecken könne.

Frau Reim antwortet, sie begrüße dieses Ansinnen. Brandenburg sei das Land mit der längsten gemeinsamen Grenze zu Polen. Daraus leite sich ein Auftrag und eine Verpflichtung ab, die der **rbb** sehr gern erfülle. Die Nachrichten aus Polen sollen künftig aktueller sein. Der Blick zum Nachbarn solle fortgesetzt werden.

Herr Singelstein antwortet, in Frankfurt (Oder) bestünden seit Anfang der Neunziger Jahre sehr gute Kontakte nach Polen. Es gebe eine sehr enge Kooperation mit dem polnischen Nachbarn. Die Frankfurter Studioleiterin, Frau Wichmann, pflege persönliche Kontakte mit Fernsehmacherinnen und der Direktorin des polnischen Fernsehens in Stettin.

Herr Pienkny merkt an, der Zusammenhang zwischen dem **rbb**, Vattenfall, Lügenpresse und Forsa habe sich ihm nicht ganz erschlossen.

Herr Ness erläutert noch einmal, dass es offensichtlich einen zunehmenden Akzeptanzverlust bei den traditionellen Medien im Umgang mit News gebe. Auch bei seiner Skepsis in Bezug auf Forsa seien 44 Prozent doch eine beachtenswerte Zahl. Demnach spiegle sich ein großes Unbehagen wider. Nach seiner Wahrnehmung sei der Umgang des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mit Neuigkeiten, die eigentlich gar keine seien, kritikwürdig. Letztlich sei man einem Fake aufgesessen. Im Ergebnis entstehe der Eindruck, den Nachrichten nicht mehr trauen zu dürfen. Mit dem Umgang der Botschaft von Greenpeace, Vattenfall kaufen zu wollen, werde der Glaubwürdigkeitsverlust von öffentlichen-rechtlichen Medien vorangetrieben. Damit werde der Lügenpresse-Argumentation ungewollt Vorschub geleistet.

Herr Singelstein antwortet, man müsse die **rbb**-Berichterstattung nicht in jedem Fall für angemessen halten. Aber einen Bogen von der Lügenpresse zu diesem einzelnen Beitrag zu spannen, wonach der **rbb** durch seine Arbeit diesem Vorurteil Vorschub leiste, halte er für nicht zulässig.

Frau Zenker bedankt sich für die gelungene ARD-Themenwoche. Sie fragt, welche Themenwoche es im Jahr 2016 geben werde.

Frau Dr. Nothelle antwortet, es werde „Geld und Arbeit“ sein.

Herr Ness antwortet Herrn Singelstein, man habe ein gemeinsames Interesse daran, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk ein hohes Ansehen genieße. Er habe sich zu Wort gemeldet, weil er zu diesem Beitrag von Beschäftigten von Vattenfall sehr häufig angesprochen worden sei. Die Tatsache, dass Greenpeace ein Fake-

Angebot abgegeben habe, das von den Medien jedoch als seriös dargestellt worden sei, habe zu dramatischer Verunsicherung in der Region geführt. Der Kollateralschaden, der damit angerichtet worden sei groß, da der Überbringer dieser Nachricht als Verursacher interpretiert worden sei. Der **rbb** habe berichtet, dass Greenpeace Vattenfall kaufe, wodurch die Beschäftigten von Vattenfall entlassen würden. Das jedenfalls sei die angekommene Botschaft. Und deswegen bitte er darum, sich mit der Verantwortung im Umgang mit Fakes auseinanderzusetzen.

Frau von Kirchbach erinnert daran, man habe sich bereits für einen angemessenen Umgang mit diesem Thema entschieden, indem es nun im Programmausschuss ausgewertet werde.

Sie erläutert, Herr Dr. Schöneburg habe zum Thema „Flüchtlinge in den **rbb**-Programmen“ einige Fragen vorab gestellt. Daher habe man sich entschieden, den folgenden TOP zu ergänzen. Herr Singelstein werde in diesem Zusammenhang auch über die Auslandsberichterstattung im **rbb** berichten.

TOP 04 a Berichterstattung über Flüchtlinge in den rbb-Programmen
• **Dr. Claudia Nothelle**

Frau Dr. Nothelle stellt ihren Bericht vor. (Anlage 2)

Frau Fernengel weist auf die Website: <http://helpto.de/de>, die so ähnlich wie ebay funktioniere. Man könne dort Sachen einstellen und sich direkt mit den Leuten in Verbindung setzen. Bekanntlich fänden viele Einzelaktionen statt, und es wäre wünschenswert, wenn diese Website unterstützt werden könnte.

Frau Dr. Köppen führt aus, im Medienrat sei darüber diskutiert worden, wie sich der öffentliche Rundfunk in seinen Programmen noch stärker für Bildung von Flüchtlingen stark machen könnte. Die Übersetzung der Sendung mit der Maus beispielsweise wäre eine Bildungskomponente - ebenso wie die genannte Website. Ansonsten werde überwiegend über Flüchtlinge, nicht aber für Flüchtlinge berichtet. Sie fragt, ob in normalen Programmen weitere Bildungssendungen für Flüchtlinge (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) geplant seien.

Zum Filmausschnitt „Kriminalität und Flüchtlinge“ sei ihr die Zuspitzung in der Anmoderation aufgefallen. Diese impliziere, dass die im Zusammenhang mit den Flüchtlingen besorgten oder verunsicherten Menschen Idioten seien. Auch wenn sie selbst die Sorgen einiger Leute, nicht teilen könne, sei es nicht sinnvoll, diese Menschen so darzustellen. Insofern frage sie sich, ob man die Anmoderation nicht genauso objektiv wie den Bericht selbst gestalten sollte. Sie habe oft erlebt, dass es diesen Menschen auch darum gehe, zumindest ernst genommen zu werden.

Frau Dr. Nothelle antwortet, die ARD habe in ihrem Internetangebot unter „Guide for refugees“ ein englisch- und arabischsprachiges Angebot erstellt, in dem

Beiträge über und Informationen für Flüchtlinge zusammengefasst werden. Zunächst gehe es hier darum, Orientierung in Deutschland zu bieten. Die CSU habe angeregt, Mehreinnahmen für einen Bildungskanal für Flüchtlinge einzusetzen. Dies sehe sie skeptisch.

Es gehe darum, Sprachangebote einzusetzen, Deutschunterricht anzubieten. Die Deutsche Welle biete dies zwar schon an, allerdings auf einer anderen Ebene, die nicht unbedingt auf die aktuelle Bedarfssituation zugeschnitten sei.

Zum Thema Anmoderation bestätigt sie Frau Dr. Köppen, dass es sinnvoller gewesen wäre, sie etwas sachlicher zu formulieren.

Herr Dr. Kolland hat den Eindruck, dass der **rbb** bei der Berichterstattung auf einem hohen Niveau agiere. Er befürchte jedoch, dass dies in einigen Monaten abnehmen könnte. Insofern sei es wichtig, zu überlegen, wie man längerfristig diese Thematik in den Alltag der Berichterstattung ganzer Sendungen integrieren könne. Man müsste Formen finden, in denen die Berichterstattung von der Besonderheit zum Alltäglichen finde.

Herr Singelstein antwortet, dies sei ein wichtiges Themenfeld. Täglich werde darüber gestritten, wieviel dieser Berichterstattung noch funktioniere und was davon Chronistenpflicht sei. Es seien einige Sondersendungen produziert worden. In den vergangenen Wochen habe man aber bereits in den Regelformaten darüber berichtet. Das berge die Gefahr, dass sich einige Zuschauer fragten, ob es eigentlich keine anderen sozialen und politischen Probleme gebe.

Herr Dr. Schöneburg ergänzt zur Anmoderation beim Thema Kriminalität und Flüchtlinge, er habe angesichts der infamen Argumente der Personen durchaus Verständnis für eine emotionale Anmoderation. Es sei bemerkenswert, was der **rbb** in der Berichterstattung immer wieder an Aufklärung leiste, und dass er mit Fakten dagegen halte, wenn des Volkes Seele überkoche. Dies sei ernstzunehmender Journalismus.

Als intellektuellen Genuss empfinde er die Kommentatoren auf **Radioeins** um 8:10 Uhr. Sie hätten sich ebenfalls mit dem Thema Kriminalität und Flüchtlinge befasst und beispielhaft dargestellt, dass es naturgemäß immer Probleme mit sich bringe, wenn Menschen unterschiedlicher Ethnien, Herkunft und Religionen auf engstem Raum miteinander auskommen müssten.

Der Kommentator Herr Schumacher habe über die Pegida-Aufmärsche und ihre mediale Widerspiegelung gesagt, man müsse nicht alles abbilden. Sie suchten mit ihren teilweise menschenfeindlichen Argumenten die Öffentlichkeit und die Medien und missbrauchten sie damit. Natürlich sei man verpflichtet, zu berichten, aber es komme auch auf den Umfang an. Ideologische Brandstifter in unserem Lande wie die Konkurrenten im Parlament die AfD-Fraktion erhielten zu viel Raum und würden teilweise manchmal unkritisch reflektiert. Dies sei jedoch seine subjektive Wahrnehmung.

Das Flüchtlingsthema müsse auch korrelieren mit einer qualitativ hochwertigen Auslandsberichterstattung. Deswegen habe er sich mit einigen Fragen und seinem Aufklärungsinteresse schriftlich an Herrn Singelstein gewandt.

Frau Eschen ergänzt, es sei sehr wichtig, dass man die Situation nicht immer nur in Momentaufnahmen festhalte. Sie sei davon überzeugt, dass man nachhaltig berichten müsse. Die Kontraste-Sendung beispielsweise habe ihr sehr gut gefallen. Sie begrüße es, dass es Sendungen gebe, die sich direkt an die Flüchtlinge richteten.

Zum Thema der Anmoderation des Filmausschnitts „Kriminalität und Flüchtlinge“ ergänzt sie, sie schließe sich der Auffassung von Frau Dr. Köppen an, da eine Polarisierung an dieser Stelle nicht hilfreich sei. Es sei die Kunst, klare Grenzen zu ziehen, ohne dabei zu viele Menschen vor den Kopf zu stoßen, die noch nachdenken könnten.

Frau Opitz schließt sich dieser Auffassung ebenfalls an. In der Präsentation sei der Eindruck entstanden, es gebe einerseits die guten Flüchtlinge und andererseits die Rechtsextremen und dazwischen sei gar nichts. Es gebe aber dazwischen sehr viele besorgte Menschen, und das bekomme die Politik auch zu spüren. Nicht jeder, der sich besorgt zeige, sei rechtsextremistisch.

Sie interessiert, unter welchen Bedingungen die Berliner Angestellten und Beamten eigentlich inzwischen arbeiteten. Es lohne sich und sei sehr interessant, auch darüber einmal zu berichten, denn diese Menschen arbeiteten vermutlich am Rande der Erschöpfung.

Sie kenne jemanden, die in der Volkshochschule als Lehrerin „Deutsch für Ausländer“ unterrichte. Diese Menschen befänden sich in einer prekären Lage. Sie hängelten sich von Schuljahr zu Schuljahr - auch unter dramatischen krankensicherungsrechtlichen Bedingungen. Menschen, die diese Leistungen erbringen, müssten auch angemessen bezahlt und in ordentliche Arbeitsverhältnisse gebracht werden.

Frau Reim antwortet Herrn Dr. Schöneburg, es werde täglich in den Redaktionen darüber diskutiert, worüber man in welchem Umfang berichte - auch am Beispiel von Pegida. Wenn man sich entscheide, nicht darüber zu berichten, erfülle man damit genau das Vorurteil der „gesteuerten Presse“. Deswegen versuche man, sich auf diesem schmalen Grat angemessen zu bewegen, denn im öffentlich-rechtlichen Rundfunk könne man die Augen nicht verschließen und müsse die Realität abbilden. Aber man müsse auch analysieren, aufklären und Haltung zeigen. Dies sei täglich neu abzuwägen. Zwar teile sie die Auffassung nicht, dass Herr Gauland zu viel und gar unkritisch im Programm zu Wort komme, aber er komme zu Wort, weil ihn viele Menschen in Brandenburg in dieses Parlament gewählt hätten. Es funktioniere nicht, etwas totzuschweigen.

Sie sei Frau Opitz für ihren Hinweis dankbar. Dies sei genau das, was in den Redaktionen diskutiert werde. Viele Beamtinnen und Beamte arbeiteten weit über das übliche Maß hinaus und leisteten Unermessliches. radio**BERLIN**88,8 sei beispielsweise mit dem Kaffeemobil in eine solche Behörde gekommen, um den Menschen auf diese Weise Anerkennung zu zeigen. Es gelte, Klischees zu vermeiden.

Herr Singelstein erläutert, das Nachbarland Sachsen habe das Thema lange sowohl in der Politik als auch in den Medien ignoriert. Dafür würden sie heute bestraft. Es sei immer die Frage, wieviel Raum man den Rechten, der Pegida oder Herrn Gauland gebe, oder ob man so tue, als seien sie gar nicht da. Man könne nicht immer nur über jemanden reden, sondern man müsse auch abbilden, was und wie er redet. Man müsse Vertrauen in die Bildung und in die Menschlichkeit des Publikums haben, dass es das selbständig einordnen könne.

In der Abendschau habe man auch über die betroffenen Mitarbeiter berichtet - nicht zuletzt durch die Haltung des Gesamtpersonalrats angestoßen, der dem Senat die Verlängerung der Öffnungszeiten verweigert habe.

Man habe auch schon viel über die prekäre Berufssituation von freiberuflichen Lehrerinnen und Lehrern berichtet. Diese Situation erhalte in diesem Zusammenhang auch noch mal eine andere Bedeutung. Insofern nehme er diese Anregung von Frau Opitz sehr gern auf.

Zu der Kritik von Frau Dr. Köppen an der Anmoderation führt er aus, er könne dies zwar nachvollziehen. Dies sei auch ein viel diskutiertes Thema. Er müsse den Kolleginnen und Kollegen aber auch Raum geben, eine Haltung zu zeigen. Selbstverständlich dürfe dies nicht in einer Berichterstattung geschehen. Aber die Moderatoren seien nicht die Berichtenden, sondern führten in ein Thema ein. Sie seien teilweise so betroffen, dass man ihnen auch eine Haltung einräumen müsse, denn sie seien keine Sprechmaschinen. Selbstverständlich sei oft weniger mehr. Man müsse aber auch mal Haltung zeigen dürfen. Das habe nichts mit einseitiger Berichterstattung oder gar Propaganda zu tun.

Frau Dr. Nothelle ergänzt, die Reporter seien natürlich meist ohne Dolmetscher unterwegs. Deswegen suche man unter den Flüchtlingen eher Interviewpartner aus, die englisch sprächen. Somit könne durchaus der missverständliche Eindruck entstehen, dass der Großteil der Flüchtlinge gebildet sei.

Man müsse sich mit den Parolen und Themen von AfD, Pegida und Co. journalistisch auseinandersetzen und eine geeignete Form finden, darüber zu berichten - im **rbb** wie auch in der gesamten ARD.

Herr Dr. Schöneburg erwidert, selbstverständlich plädiere er nicht dafür, etwas totzuschweigen, sondern man müsse sich im öffentlichen Raum mit diesen Leuten und ihren politischen Auffassungen auseinandersetzen. In seiner politischen Gruppierung vertrete er die Meinung, das NPD-Verbot werde niemanden

weiterbringen, und sei damit in der Minderheit. Vielmehr habe er dafür plädiert, sich mit den politischen Argumenten dieser Leute auseinanderzusetzen, als mit Repressionen zu reagieren. Es gehe immer um die Frage, wieviel Raum man dieser Argumentation im öffentlich-rechtlichen Fernsehsender gebe. Man müsse nur einmal die Frequenz der Berichterstattung über die TTIP-Demonstrationen (ca. 150.000 Personen) mit denen der Pegida-Demonstrationen (ca. 10.000) in Dresden, die Galgen vor sich her getragen hätten vergleichen. Er könne durchaus nachvollziehen, dass diese Abwägung ein ständiger Kampf sei. Keinesfalls jedoch plädiere er dafür, diese öffentliche Auseinandersetzung nicht, oder ohne die Beteiligten zu führen.

Herr Ness ergänzt, auf den ersten Blick scheine die Diskussion dramatisch zu polarisieren. Entweder sei man Flüchtlingsunterstützer oder Pegida-Unterstützer. Er glaube jedoch, dass es viele Grautöne gebe, deswegen sei er für die vielen Diskussionsbeiträge sehr dankbar. Es sei weder für Journalisten noch für Politiker einfach, mit diesen Grautönen umzugehen und die richtigen Antworten zu finden. Dennoch seien einige Beobachtungen sehr schmerzhaft.

Nach der Euphorie während des Sommermärchens finde hier eine rassistische Gegenmobilisierung statt. Der Protestzulauf sei in Brandenburg täglich zu beobachten. Es habe zum Jahresbeginn Versuche gegeben, Pegida zu kopieren. Allerdings seien dies Flops gewesen. In den vergangenen 14 Tagen habe sich das jedoch geändert. Ausgangspunkte seien Cottbus und Rathenow gewesen. Morgen werde es auch in Senftenberg einen Versuch geben. Dabei sei leider zu beobachten, dass langlebige Rechtsextremisten aus der Szene diese Demonstrationen starteten. Die Hemmschwelle der besorgten Bürger sinke, es gehe ihnen zumeist nur noch darum, ihren Unmut zu artikulieren.

Man müsse Grenzen ziehen und Haltung zeigen. Wenn man unzufrieden sei, sich auseinandersetzen wolle, Ängste habe, könne man sich der Diskussion stellen. Solchen Leuten jedoch renne man nicht hinterher. Diese Haltung erwarte er von der politischen Klasse, aber auch von öffentlich-rechtlichen Medien und allen demokratischen Kräften.

Die AfD gehöre mittlerweile ebenso zu einer Variante der Rechtsextremisten.

Der **rbb** sei ein Sender für ein Flächenland, das aus sehr viel Provinz bestehe und für eine multikulturelle Metropole. In Teilen der Bevölkerung entwickle sich eine Haltung, wonach deren Leben nicht so wie das in Berlin oder anderen westdeutschen Metropolen sein solle, sondern man sei sich eben selbst genug. Dies sei jedoch keine rassistische Position, sondern eine Haltung. Im Ergebnis führe sie dazu, dass Fremde nicht gewollt seien. Aus einer solchen Haltung heraus entwickle sich eine Abwehr gegen jegliche Formen einer Veränderung. Er wünsche sich, dass dieser sich offenbarende Widerspruch zwischen dem Flächenland und der multikulturellen Metropole in geeigneter Form thematisiert werde. In Teilen der Bevölkerung entwickelten sich Mentalitäten auseinander. Darüber müsse man ins Gespräch kommen.

Herr Prof. Rennert begrüßt diese sehr nachdenkliche Diskussion. Nicht immer gelange man in eine solch differenzierte Tiefe. Zu den Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zähle der Bildungsauftrag. Anhand der Beispiele sehe man, dass diesem Auftrag nachgekommen werde. Man müsse mit Bildungsangeboten in dieser größeren Reichweite Vorurteilen entgegenwirken. Es gehöre natürlich zu den Pflichten von Rundfunk- und Fernsehanstalten, auch schlimme Alternativen aufzuzeigen. Dennoch sollte man durch Bildungsmaßnahmen, Gespräche und Begegnungen verstärkt versuchen, die Angst zu nehmen. Er könne niemandem vorwerfen, dass Unbekanntes bei einigen Menschen Sorgen auslöse. Man müsse das Positive bestärken, ohne zu belehren. Man sollte über Formate nachdenken, die das bestärken.

Frau von Kirchbach ergänzt, diese Debatte könne man an dieser Stelle nicht zu Ende führen. Aber sie sei dankbar für die Dimension, die erreicht worden sei. Es sei eine große Herausforderung für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, angemessen zu berichten und sich immer wieder darüber zu verständigen.

TOP 04 b Auslandsberichterstattung des rbb
• **Christoph Singelstein**

Herr Singelstein stellt seine Präsentation vor. (Anlage 3)

Herr Pienkny fragt nach Vergleichszahlen der kommerziellen Sender, die immer suggerierten, mit ihren Sendern die gesamte Welt abzudecken.

Herr Singelstein antwortet, er habe im Moment keine Vergleichszahlen.

Frau Dr. Nothelle ergänzt, bei RTL habe man in der Tat den Eindruck, die Korrespondentin Antonia Rados sei an allen Brennpunkten der Welt gleichzeitig. Daraus könne man jedoch nicht auf die Größe des RTL-Korrespondentennetzes schließen. Die ARD habe das weltweit größte Korrespondentennetz; größer als das der BBC und von CNN. Die Präsenz vor Ort sei ein wichtiger Faktor und ein wichtiger Kompetenzgewinn in der Berichterstattung. Natürlich gebe es in einigen Regionen auch ereignisarme Zeiten. Diese würden dann von den Kolleginnen und Kollegen genutzt, um Sprache, Land und Leute noch besser kennenzulernen und Hintergrundbeiträge zu produzieren.

Frau Dr. Köppen fragt, wie die Aufgabenteilung der Hörfunk- und Fernsehjournalisten organisiert sei.

Herr Singelstein antwortet, es gebe viele unterschiedliche Organisationsformen. In manchen Städten arbeite man nicht einmal am gleichen Ort. In Peking arbeiteten die Radio- und Fernsehkollegen hingegen auf einer Etage. Die einen würden allerdings vom NDR, die anderen vom **rbb** geführt. In der Chefredakteurskonferenz beginne man, einen Kodex zu verabreden, wie die Zusammenarbeit künftig

gestaltet werden solle. Bei Kollegen, die schon länger vor Ort seien, sei dies nicht ganz einfach, weil man einen Fernsehkollegen nicht ohne weiteres dazu verpflichten könne, auch Radio zu machen - und umgekehrt. Es sei aber angestrebt, immer mehr Fernseh- und Radiokollegen auch räumlich zusammenzubringen, wie es beispielsweise auch in Washington geschehen sei. Damit verbessere man die Zusammenarbeit erheblich. Man sei also auf gutem Wege und sicher, künftig Kolleginnen und Kollegen zu haben, die alle Medien handwerklich beherrschten. Momentan sei es allerdings noch nicht der Fall.

Frau Dr. Nothelle ergänzt, das bedeute nicht, dass es dann erheblich weniger Korrespondentinnen und Korrespondenten geben werde. Jedoch könne man flexibler und besser mit den Arbeitssituationen umgehen. Allein die Tatsache, dass es eine unterschiedliche Primetime fürs Radio (am Morgen) und fürs Fernsehen (am Abend) gebe, spiele eine entscheidende Rolle. Dies könne kein Kollege auf Dauer für beide Medien leisten. Dennoch werde es mehr Schnelligkeit und Flexibilität geben.

Herr Dr. Schöneburg lobt ausdrücklich den Griechenlandschwerpunkt im Radio, der hervorragend, spannend und vielfältig gewesen sei. Er fragt, ob es dabei bleibe, alles über die Korrespondenten tagesaktuell einzuspeisen, oder es Überlegungen gebe, weitere eigene Formate zu installieren, die die Auslandsproblematik beträfen. In den Siebziger und Achtziger Jahren habe es beispielsweise im WDR Formate wie „Die Auslandsreporter“ oder „Das Auslandsstudio“ gegeben.

Frau Dr. Nothelle antwortet, das Hauptaugenmerk der Dritten Programme liege wie bekannt in der Regionalität. Man versuche aber bei passenden Themen eine Verknüpfung zwischen Auslandsthemen und der Region herzustellen. Gerade in Berlin habe fast jedes große Auslandsthema auch einen Bezug in die Region, da hier fast jede Nationalität vertreten sei. Eine eigene Auslandssendung wie zum Beispiel den „Weltspiegel“ im ERSTEN für ein Drittes Programm zu produzieren, bringe aus Erfahrung jedoch keine breite Akzeptanz beim Publikum, da es vom eigentlichen Programmauftrag abweiche. Regelmäßige Sendeplätze für Auslandsberichterstattung sehe sie daher nicht im **rbb** Fernsehen. Sie halte es aber für richtig und wichtig, diese Thematik in alle Bereiche zu integrieren. Es sei sehr viel hilfreicher und wichtiger, jeweils die Verbindung zu den Themen, die die Menschen in der Region beschäftigten, zu ziehen.

In den Radioprogrammen gebe es - außerhalb der Nachrichten - feste Sendeplätze für Auslandsthemen; im **Info**radio beispielsweise die Sendungen „Weltsichten“ oder „Das Forum“, die sich immer wieder mit internationalen Themen und Debatten befassen. Aber auch **radioeins** setze ganz gezielt Auslandsthemen in seinem Programm. Und **Fritz** habe gerade erst einen eigenen Reporter auf den Balkan geschickt, um Flüchtlinge zu begleiten und über deren Situation zu berichten.

Frau von Kirchbach informiert das Gremium über die soeben eingetroffene Nachricht, dass das ehemalige Rundfunkratsmitglied Dr. Alexander Brenner heute gestorben sei.

Frau Reim erklärt, Alexander Brenner sei Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gewesen und habe dem Rundfunkrat des **rbb** vom ersten Tag, zuvor dem Rundfunkrat des SFB (Sender Freies Berlin) angehört. Alexander Brenner sei ein unbequemer und wacher Geist gewesen. Immer wieder habe er die Frage gestellt, ob der **rbb** vielleicht zu kritisch mit Israel umgehe. Darüber habe man mit ihm lange und intensiv debattiert. Er habe aber immer an die Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks geglaubt. In vielen Auseinandersetzungen, die der **rbb** zu führen hatte, sei er ein loyaler und aufrechter Partner gewesen. Zu den Rundfunkratssitzungen habe er immer mit zwei Sicherheitsbeamten kommen müssen, der Grund sei allen bekannt. Dies habe seine Situation auch ohne Worte beschrieben.

Alexander Brenner habe einen sehr speziellen und eigenwilligen Humor gehabt. Er habe sehr darunter gelitten, dass sich die Jüdischen Gemeinden in Berlin und Brandenburg nicht hätten auf einen Vertreter für den Rundfunkrat einigen können. Bis zuletzt habe er versucht, Brücken zu bauen und Kompromisse zu schließen. Daran sei er jedoch gescheitert. Das habe ihn persönlich sehr bedrückt. Man werde ihn nicht vergessen, und sie bitte darum, sich gemeinsam für einen Moment an ihn zu erinnern.

Das Gremium legt zum Gedenken an Dr. Alexander Brenner eine Schweigeminute ein.

**TOP 05 Berichte über die Sitzung der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)
am 21./22. September 2015 in Stuttgart**

- **Friederike von Kirchbach**

Frau von Kirchbach berichtet aus der Sitzung, man habe sich über die nationale und europäische Medienpolitik informiert. In diesem Zusammenhang habe man auch über die EU-AVMD-Richtlinie gesprochen, die demnächst auch dem Gremium vorgestellt werden sollte. Zum Thema Beschwerdemanagement sei man von der Zuschauerredaktion Das Erste informiert worden, dass es eine Zunahme von Beschwerden gebe. Mit der wachsenden Nutzung des Internets gebe es grundsätzlich eine Zunahme der Feedbackkultur, auch im positiven Sinne. Die GVK-Mitglieder hätten vereinbart, die Arbeitsprozesse der Beschwerdeverfahren zu optimieren und die Ergebnisse in den LRA (Landesrundfunkanstalten) zu kommunizieren, um einen transparenteren Informationsfluss zu erzielen.

Man habe sich mit dem Gremieninformationsverfahren bei der Degeto und dem Vorabendprogramm befasst. Die GVK erachte die Anwendung der gesetzlichen Aufgreifschwelle auch auf werbefinanzierte Programmverträge für sachgerecht

und begrüße, dass die Juko (Juristische Kommission der ARD) einen Verfahrensvorschlag entwickeln werde. Das Verfahren solle analog zu geltenden Gremieninformationsverfahren der Degeto strukturiert und durchgeführt werden. Die derzeitigen Regelungen des Gremieninformationsverfahrens sollten insoweit ergänzt werden. Die GVK bitte um eine frühzeitige Einbindung bei der Ausgestaltung des Verfahrensvorschlags.

Außerdem habe man sich mit dem Bericht des Telemedienausschusses befasst.

Ein weiteres Thema sei die programmstrategische Debatte zum Sport gewesen. Die GVK bedaure, dass die Übertragungsrechte für die Olympischen Spiele für die Jahre 2018 bis 2024 nicht an ARD und ZDF gegangen seien. Der Erwerb von Sublicenzen sollte nur bei attraktiven Paketen zu angemessenen Preisen erfolgen. Bei der Bundesliga sei darauf hingewiesen worden, dass die ARD sich bald um den Erwerb der Bundesligarechte bemühen sollte. Auch hier gebe es finanzielle Grenzen. Es sei ausführlich über die Vorgänge der FIFA diskutiert worden. Die GVK werde die Tour de France-Berichterstattung weiter aufmerksam verfolgen.

Die GVK begrüße, dass die ARD bei der Anmeldung zum 20. KEF-Bericht die tatsächlichen Teuerungsraten berücksichtigt habe und insbesondere der Programmbereich mit finanziellen Mitteln gestärkt werden solle. Es sei um die Gemeinschaftsaufgaben und die Mittelfristige Finanzplanung gegangen. Die GVK nehme den GSEA-Bericht 2015 mit folgenden Anmerkungen zustimmend zur Kenntnis. Die Finanzplanung werde im Kontext der programmstrategischen Diskussion in der kommenden GVK-Sitzung noch einmal aufgegriffen. Die bisherige Praxis der sachfremden Mittelverwendung aus dem Sportetat solle nicht fortgeführt werden. Die GVK bitte um sorgfältige Beachtung dieses Grundsatzes. Sie bitte darum, dass die Revisionsberichte dem jeweils federführenden zuständigen Aufsichtsgremium zur Verfügung gestellt und in zukünftigen Berichten weitere Angaben ergänzt werden. Die genauen Anforderungen würden mit dem Finanzkommissionsvorsitz und der GVK-Geschäftsstelle abgestimmt.

Der ARD-Produzentenbericht sei intensiv diskutiert und begrüßt worden. Dieser Bericht leiste einen wertvollen Beitrag zur Transparenz in der ARD. Mit den dargestellten Ergebnissen befassten sich nun die Gremien der LRA.

Herr Dr. Eicher, Justiziar des SWR, und Frau Michel, Justiziarin des WDR, hätten die Evaluation der GSEA-Beitragskommunikation Marketing und Beitragsrecht vorgestellt. Die Arbeit in dieser GSEA sei gerade mit Blick auf die Beitragsakzeptanz sehr wichtig.

Man habe sich zudem über das Junge Angebot informieren lassen. Mit diesem Thema werde man sich kontinuierlich beschäftigen.

Im kommenden Jahr werde der GVK-Vorsitz zum MDR wechseln.

**TOP 06 Bericht über die Sitzung des Verwaltungsrates
am 22. Oktober 2015 in Frankfurt (Oder)**

- **Wolf-Dieter Wolf**

Herr Wolf berichtet, man habe sich vorgenommen, einmal im Jahr außerhalb der zentralen Standorte in Berlin oder Potsdam zu tagen. Die vergangene Sitzung habe also in Frankfurt (Oder) stattgefunden). Dies sei in Frankfurt (Oder) sehr begrüßt worden. Im kommenden Jahr wolle der Verwaltungsrat in Cottbus tagen.

Eines der wichtigsten Themen sei die Änderung der Richtlinie über Wertpapieranlage und der Anlage von Tages- und Termingeldern beim **rbb** gewesen. Dies hänge damit zusammen, dass Zinserträge - mit Ausnahme von Immobilien - in den vergangenen Jahren im Wesentlichen sehr zurückgegangen seien. Diese Anlagen dienten insbesondere den Pensionsansprüchen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nach den Beratungen zwischen denjenigen, die das Geld anlegten und dem **rbb** habe man sich entschieden, den Bereich Aktien - gedeckelt und nahezu risikoarm - etwas zu öffnen, um eine höhere Rendite zu erzielen. Dem sei zugestimmt worden, nachdem dies ausführlich erklärt worden sei.

Er habe den Verwaltungsrat über die GVK in Stuttgart informiert. Man habe sich mit der Informationsvorlage Controllingbericht, der halbjährlich vorgestellt werde, befasst.

Um die Häufigkeit der Sitzungen, in denen der Wirtschaftsplan referiert werde, etwas zu reduzieren, habe man sich auf ein neues Verfahren verständigt. Daher seien zum Wirtschaftsplan 2016 zunächst die wesentlichen Eckdaten vorgestellt worden. Die Mitglieder des Verwaltungsrates setzten sich nun im Einzelnen mit den verschiedenen Themen im Wirtschaftsplan auseinander, bevor man gemeinsam berate, wie man mit dem Zahlenwerk umgehen werde.

Man sei ebenfalls über den KEF-Bericht informiert worden, der bereits von Frau von Kirchbach thematisiert wurde.

Außerdem habe der Verwaltungsrat einige Investitionen beschlossen. Nach dem Staatsvertrag liege die Grenze für die Zustimmung des Verwaltungsrats bei 200.000 €. Der Erneuerung der Fernsehregie und dem Umstieg von DVB-T auf DVB-T II habe man zugestimmt. Man habe darüber diskutiert, wie, ob und in welcher Form der Kreditvertrag ausgestaltet sein solle, den der **rbb** zur Errichtung einer Energiezentrale benötige. Es gebe veränderte Rahmenbedingungen. Statt der Eigenfinanzierung habe man die Entscheidung getroffen, wegen der günstigen Zinsen eine Kreditfinanzierung in Anspruch zu nehmen. Aufgrund der Bonität hätten sogar extrem günstige Zinsen erzielt werden können. Insofern sei es in diesem Fall sehr nachvollziehbar, auf die Finanzierung über Eigenmittel zu verzichten.

Der **rbb** informiere regelmäßig über die Auftragsvergaben bzw. über die Ausschreibungsergebnisse und über die Revisionsberichte für den Zeitraum Januar bis Juni 2015.

Außerdem sei der Mietvertrag in Frankfurt (Oder) verlängert worden. Dies sei nachvollziehbar, da es in Frankfurt keine vergleichbaren Räume an einem attraktiven Standort gebe. Es seien gute Ergebnisse für die Folgezeit verabredet worden. Gleiches gelte für das Regionalstudio Cottbus.

Beim Umbau des Chorprobenraumes im Haus des Rundfunks (Robert-Koch-Saal) gebe es bedauerlicherweise eine Kostenerhöhung. Diese sei eingetreten, weil man zum Zeitpunkt der Präsentation der alten Zahlen einiges beim dann folgenden Umbau nicht habe absehen können. So etwas könne hin und wieder geschehen. Nach einer etwas ausführlicheren Diskussion habe man dem auch zugestimmt.

Es sei außerdem weiteren Anschaffungen zugestimmt worden, wie dem IBM-Bandroboter für das IVZ und Dienstleistungen für das IVZ. Dies sei nicht ausschließlich Thema des **rbb**, sondern auch ein ARD-Thema.

TOP 07 Bericht über die Sitzungen des Programmausschusses am 17. September und am 15. Oktober 2015

- **Dieter Pienkny**
 - **Programmbeschwerde: Klartext-Sendung vom 15. April 2015**
„Mehr Bürgerbeteiligung - weniger Demokratie in der Hauptstadt?“
 - **Programmbeschwerde: Beitrag des Magazins Kontraste im Ersten am 16. April 2015**
„Spiel mit der Angst - Hunderte Millionen Euro für sinnloses Hautkrebsscreening vergeudet“

Herr Pienkny berichtet, Schwerpunkt der Sitzung sei eine Programmbeschwerde gewesen. Dazu sei Herr Borgmann, der Leiter der politischen Magazine zu Gast gewesen. Dem **rbb** sei vorgeworfen worden, er habe gegen Programmgrundsätze verstoßen. Angeblich habe der **rbb** den Nachweis geführt, dass Bürgerinitiativen, wenn sie von den Rechten der Berliner Verfassung Gebrauch machten, ein Risiko für die Demokratie in der Hauptstadt seien. Dies habe der Programmausschuss ausgiebig mit Herrn Borgmann diskutiert und sich auch den Beitrag dazu angesehen. Die Geschäftsleitung habe ebenfalls dazu Stellung genommen. Man sei zu der Einschätzung gelangt, dass diese Programmbeschwerde nicht stichhaltig sei, der Beitrag also nicht gegen Grundsätze des öffentlich-rechtlichen Rundfunks verstoße.

Daher empfiehlt der Programmausschuss dem Rundfunkrat, diese Programmbeschwerde zurückzuweisen.

Außerdem habe die Intendantin über das Thema Sprache im Journalismus referiert. Darüber habe man sehr intensiv und erhellend diskutiert.

Frau von Kirchbach bittet um die Abstimmung zur Programmbeschwerde.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen zurück.

Über die Sitzung am 15. Oktober 2015 berichtet Herr Pienkny, man habe sich ebenfalls mit einer Programmbeschwerde befasst: „Spiel mit der Angst - Hunderte Millionen Euro für sinnloses Hautkrebsscreening vergeudet“. Dem **rbb** seien Falschaussagen, falsche Eindrücke, einseitige Darstellungen vorgeworfen worden. Außerdem seien angeblich als solche nicht gekennzeichnete wissenschaftliche Mindermeinungen enthalten gewesen. Der Programmausschuss habe sich den Bericht angesehen, den gesamten Schriftwechsel dazu studiert und mit dem **rbb**-Chefredakteur Herrn Singelstein diskutiert. Die Süddeutsche Zeitung habe dieses Thema ebenfalls aufgegriffen.

Man sei nach längerer Debatte ebenfalls zu der Einschätzung gelangt, dass dieser Beitrag die journalistischen Standards des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nicht verletze.

Der Programmausschuss empfiehlt dem Rundfunkrat, diese Programmbeschwerde zurückzuweisen.

Herr Singelstein ergänzt, der Berufsverband der Deutschen Dermatologen habe den **rbb** vor dem Berliner Landgericht auch verklagt. Diese Klage sei vom Berliner Landgericht einige Tage vor der Sitzung des Programmausschusses zurückgewiesen worden.

Frau Ullrich merkt an, zwar könne sie der Argumentation folgen. Allerdings finde sie es problematisch, dass die Wissenschaft immer mehr abnehme und der esoterischen Richtung zunehmend mehr Raum gegeben werde. Das werde damit begründet, dass Ärzten, Medizinerinnen und Wissenschaftlern immer häufiger unterstellt werde, dass sie sich bereichern wollten. Natürlich sei es wichtig, auf Fehler hinzuweisen. Dennoch könne man nicht alles grundsätzlich mit dem finanziellen Aspekt begründen, sondern müsse die Argumente und wissenschaftliche Fakten prüfen.

Frau von Kirchbach bittet um die Abstimmung.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig zurück.

Herr Pienkny berichtet weiter, man habe sich außerdem mit Kesslers Expedition befasst. Diese sei sehr gut angekommen und ausdrücklich gelobt worden.

**TOP 08 Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates
am 23./24. September 2015 in Zürich**

- **Markus Weber**
am 6./7. Oktober 2015 in Erfurt
- **Regine Auster**

Herr Weber berichtet über die Sondersitzung am 23./24. September in Zürich. Der ARD-Programmbeirat habe mit dem Schweizer Publikumsrat getagt, der für Radio und Fernsehen in der Schweiz für den deutschsprachigen Bereich verantwortlich sei. Es gebe dort 50 Mitglieder, die sich in viele Arbeitsgruppen aufgeteilt hätten, um Programm zu beobachten. Es seien allerdings viel weniger Programmbeobachtungen als im ARD-Programmbeirat. Diese Arbeit sei sehr intensiv und unterscheide sich zur Arbeit des ARD-Programmbeirates darin, dass es auch immer einen Bericht für die Öffentlichkeit gebe. Außerdem sei der Publikumsrat nicht direkt beim Sender angegliedert und stehe nicht in einem so regelmäßigen Austausch. Der ARD-Programmdirektor, Herr Herres hingegen nehme an jeder Sitzung des ARD-Programmbeirats teil. Dies gebe es dort nicht. Einige Vertreter der Sender würden nach der Programmbeobachtung eingeladen und säßen dann frontal 50 Mitgliedern des Publikumsrates gegenüber. Das erweise sich teilweise als schwierig, weil es zu schwieriger Kommunikation, Blockaden und wenig Informationen führe. Dies sei beim ARD-Programmbeirat anders, dort herrsche eher ein kritisch-konstruktiver Austausch und man habe eine gemeinsame Zielrichtung. Dieser Austausch sei in jedem Fall sehr spannend gewesen.

Man wolle angesichts der geringeren Zahl von Programmbeobachtungen bei den Schweizern prüfen, ob es tatsächlich sinnvoll sei, dass sich jedes Mitglied im ARD-Programmbeirat bis zu 25 Programmbeobachtungen anschauen sollte und sich monatlich dazu austauschen müsse. Dies sei eine große Herausforderung, so dass das Schweizer System in dieser Hinsicht durchaus beispielhaft sein könnte.

Frau Auster berichtet aus der Sitzung des ARD-Programmbeirates vom 6. Oktober 2015 in Erfurt. Man habe sich mit allgemeiner Programmbeobachtung befasst, wie beispielsweise der neuen Vorabendserie „Huck“, in der noch Entwicklungspotential gesehen werde, der Ratgebersendung „Nestlé-Check“, „Stadlshow“ und „Soundtrack Deutschland“. „Stadlshow“ sei im Gegensatz zu „Soundtrack Deutschland“ nicht so positiv bewertet worden.

Großen Raum habe die Debatte um den Film „Meister des Todes“ und die anschließende Dokumentation „Tödliche Exporte“ eingenommen. Die Geschichte des Spielfilms basiere auf aktuellen Recherchen des Regisseurs und sei sehr gut bewertet worden. Hintergrund sei der furchtbare Fall der 43 ermordeten Studenten in Mexiko. Es sei sehr gelobt worden, dass sich die ARD eines solchen Themas angenommen und es in der Dokumentation sehr gut aufgegriffen und dargestellt habe.

Außerdem seien zwei Serien „Sedwitz“ (Teil 1 und 2) sowie „Die Kanzlei“ (Teil 1 und 2) sehr gut bewertet worden. Als Sportbeitrag sei Golf: Solheim Cup ebenfalls positiv bewertet worden.

Verschiedene Formate des KiKA-Kanals seien ebenfalls beraten worden.

Am Mittwoch sei ein Workshop des KiKA veranstaltet worden. Der KiKA habe die Zielgruppe von Kindern von drei bis dreizehn Jahren, also Vorschüler, Schüler und Preteens.

Man habe diskutiert, inwieweit der neu zu etablierende Jugendkanal im kommenden Jahr den Übergang der Vierzehnjährigen vom KiKA nahtlos gewährleisten könne und es schaffe, die Jugendlichen auch weiter bei den Öffentlich-Rechtlichen zu halten. Der KiKA habe einen Etat im Jahr von 18 Mio. €.

Es habe eine längere Diskussion über die Programmierung von Kindersendungen am Wochenende im Ersten gegeben, die nicht so gute Quoten erreichten. Man habe über die Zulieferungen von ARD und ZDF zum KiKA gesprochen. Als positiv habe man die vielen starken Marken des KiKA bewertet, wie beispielsweise „Löwenzahn“, „Sendung mit der Maus“. Der KiKA sei neben SRTL führend bei den Kindersendungen. Der Mitwettbewerb Disney Channel, der im vergangenen Jahr angetreten sei, habe nicht aufschließen können. KiKA erreiche Quoten bis zu 20 Prozent - ebenso wie SRTL, Disney Channel bis zu neun Prozent.

Nach dem Workshop habe man noch die Gelegenheit zu einem Treffen mit Frau Prof. Wille gehabt. Sie sei in den KiKA gekommen, um über den Abschlussbericht zum KiKA-Skandal mit den Mitarbeitern zu sprechen. Durch den Veruntreuungsskandal sei ein Schaden von 10 Mio. € entstanden. Etwa 2,4 Mio. € Schadenswiedergutmachung hätten schon wieder eingesammelt werden können. Es sei jedoch unklar, ob es gelinge, die gesamte Schadenssumme wiederzubekommen. Es habe 20 Gerichtsverfahren, Verurteilungen, mehrjährige Haftstrafen, Kündigungen sowie arbeitsrechtliche Verfahren gegeben. Der MDR habe das interne Kontrollsystem verbessert und eine Funktionstrennung durchgesetzt. Auf diesen Fall sei umfassend reagiert worden. Davon habe sich der Programmbeirat überzeugen können, so dass man hoffen könne, dass sich ein solcher Fall nicht wiederhole.

Frau Wille habe einen kurzen Ausblick auf den ARD-Vorsitz gegeben, den sie ab 2016 übernehmen werde. Sie habe einige Themen genannt, die dann auf der Agenda stünden: 20. KEF-Bericht, Sportrechte, Start des Jugendkanals, Finanz- und Strukturausgleich in der ARD, Verbesserungen in der ARD-Mediathek. Frau Wille habe außerdem darüber informiert, dass es am Rande von Pegida-Demonstrationen Angriffe auf MDR-Mitarbeiter gegeben habe. Mit diesem Thema setze man sich im MDR auseinander. Damit beschäftige sich der Rundfunkrat möglicherweise auch demnächst ausführlicher.

**TOP 09 Bericht über die Sitzung des Programmbeirates
der ARTE Deutschland TV GmbH am 28./29. September 2015
in Mainz**

- **Dr. Martina Köppen**

Frau Dr. Köppen stellt ihren Bericht vor. (Anlage 4)

**TOP 10 Entsendung eines Mitgliedes in den Programmbeirat
ARTE G.E.I.E.**

Frau von Kirchbach informiert, in der vergangenen Sitzung habe sie erklärt, dass die Amtsperiode des Programmbeirates ARTE G.E.I.E. zum Jahresende ende. Nun habe es sich durch eine Rochade, über die wir per Mail bereits informiert haben, ergeben, dass der **rbb** einen Platz für die folgende Amtsperiode erhalte.

Frau Dr. Köppen habe sich bereit erklärt, in diesen Beirat zu wechseln, falls kein anderes Mitglied des Rundfunkrates daran interessiert sei.

Frau Dr. Köppen erklärt, sie habe bislang erst zwei durchaus interessante Sitzungen miterlebt. In diesem Zusammenhang habe sie auch erfahren, womit sich der Programmbeirat ARTE G.E.I.E. befasse. Für sie wäre es noch spannender, in diesem Beirat zu arbeiten, da sie eine große Affinität zu Frankreich habe, dort zum großen Teil die Sitzungen stattfänden, und sie die gesellschaftlichen Entwicklungen in Frankreich sehr interessierten. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland seien ihr ein großes Anliegen. Sie fühle sich zwar sehr wohl im Programmbeirat ARTE Deutschland. Aber wenn ein Platz frei sei und kein anderes Rundfunkratsmitglied Interesse bekunde, würde sie gern in diesen Beirat wechseln.

Herr Dr. Kolland erläutert, er habe sich zunächst spontan bereit erklärt, für den Programmbeirat ARTE G.E.I.E. zu kandidieren. Als er erfahren habe, dass Frau Dr. Köppen u. a. aufgrund ihrer Affinität zu Frankreich sehr gern in diesen Beirat wechseln wolle, sei er bereit gewesen, auf seine Kandidatur zu verzichten und sich für den dann freiwerdenden Platz im Programmbeirat ARTE Deutschland zu kandidieren. Vor diesem Hintergrund stelle er diesen Platz zur Verfügung.

Frau von Kirchbach stellt die Beschlussfähigkeit fest und schlägt eine offene Abstimmung vor. Der Rundfunkrat ist damit einverstanden. Sie informiert, die Mehrheit der abgegebenen Stimmen genüge (§ 13 **rbb**-Satzung/ § 16 Abs. 2 **rbb**-Staatsvertrag).

Frau Dr. Köppen wird einstimmig in den Programmbeirat ARTE G.E.I.E. entsandt.

TOP 11 Entsendung eines Mitglieds in den Programmbeirat der ARTE Deutschland T.V. GmbH

Frau von Kirchbach informiert, die Mehrheit der abgegebenen Stimmen genüge (§ 13 rbb-Satzung/ § 16 Abs. 2 rbb-Staatsvertrag). Es hätten sich zwei Kandidaten zur Verfügung gestellt: Herr Dr. Kolland und Herr Pienkny, der von Herrn Prof. Rennert vorgeschlagen worden sei.

Herr Dr. Kolland erläutert, er habe bereits darauf hingewiesen, vor welchem Hintergrund er sich um diesen Platz beworben habe.

Aufgrund seiner Funktion als Präsident als Landesmusikrat sei er mit Musik und Musikkultur sehr vertraut. Darüber hinaus habe Musik natürlich viele Anschlusskünste wie beispielsweise Filmmusik, Theater etc. Er sei zweimal in der Jury des Friedensfilmpreises gewesen und habe dort innerhalb kürzester Zeit kennenlernen dürfen, welch ein breites Filmangebot es bei der Berlinale gebe. Dies gelange aber nur sehr eingeschränkt in die Öffentlichkeit, werde aber von einigen Sendern aufgegriffen. Insofern verfüge er über ein breites Kompetenzfeld. Bekanntlich kümmere er sich nicht nur um Musik und Kultur.

Er habe Interesse, in diesem wichtigen Beirat mitzuwirken bzw. zu beraten und zu beobachten, wie die vorhandene Qualität erhalten bleiben könne und neue Akzente gesetzt werden könnten. Die Vielfalt des Senders sei enorm und unterscheide sich von der ARD durch mehr Perspektiven. Dies sei gerade in diesen Aufbruchzeiten sehr wichtig. Dies zu bestärken, sei ein großes Anliegen. In diesem Sinne bitte er um die Entsendung.

Herr Pienkny erläutert, obwohl ARTE zum öffentlich-rechtlichen Angebot gehöre, friste es bedauerlicherweise nur ein Schattendasein. Bei einer Einschaltquote von einem Prozent könne man nicht davon sprechen, dass die große Masse diesen Sender für sich entdeckt habe. Er habe in den vergangenen Jahren im ARD-Programmbeirat Erfahrungen gesammelt, was Programmpolitik und die Programmentwicklung anbelange. Es würde ihn freuen, diese Erfahrungen in einem Gremium wie ARTE Deutschland einbringen zu können. Deswegen kandidiere er für dieses Amt.

Frau von Kirchbach stellt die Beschlussfähigkeit fest und bittet um die Abstimmung.

Herr Prof. Rennert schlägt eine geheime Abstimmung vor.

Abstimmungsergebnis:

Es sind insgesamt 19 Stimmen abgegeben worden.

Herr Pienkny: 13 Stimmen

Herr Dr. Kolland: 6 Stimmen

Herr Pienkny wird in den Programmbeirat ARTE Deutschland TV entsandt.

TOP 12 Verschiedenes

Herr Spahlinger fragt, wie das Gremium mit dem offenen Brief von Martin Ludwig, dem Vorstandsvorsitzenden der Allianz Unabhängiger Filmdienstleister umgehen solle.

Frau von Kirchbach antwortet, dieser Brief sei im Bericht der Intendantin erwähnt worden. Der Rundfunkrat sei also informiert.

Frau Reim antwortet, man erhalte in letzter Zeit Beschwerden von sämtlichen Personen, die jemals an einem Film mitgewirkt hätten. All diese Briefe hätten eine Botschaft: Man erhalte zu wenig Geld und brauche mehr. Der ARD-Vorsitzende Lutz Marmor beantworte diese Briefe. Er sei darüber hinaus mit der Produzentenallianz im Gespräch. Man spreche über neue Eckpunkte der bestehenden Vereinbarungen, und es solle mehr Geld für einzelne Gewerke geben. Man könne aber auch nicht alle Forderungen erfüllen, da es seit 2009 keine Rundfunkbeitragssteigerung gegeben habe. Die Etats für die Tatorte seien z. B. identisch geblieben, obwohl die Kosten gestiegen seien und mehr Forderungen an die ARD gestellt würden. Momentan wisse man noch nicht genau, wie man damit umgehen werde, aber man wisse, dass sehr viele dieser Forderungen auch berechtigt seien. Herr Marmor werde auch diesem Verband darauf antworten.

Herr Prof. Spahlinger antwortet, tendenziell arbeite die ARD immer mehr mit gewinnorientierten Betrieben zusammen und source immer mehr aus. Die weiterreichende Tendenz scheine zu sein, dass die rechtliche Grundlage der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten nach und nach ausgehöhlt werde, u. a. durch europarechtliche Vorgaben. Das habe damit zu tun, dass die anderen europäischen Länder, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht kennen und nicht so schätzen. Sie machten geltend, dass durch die Einnahme von Gebühren eine wettbewerbs-verzerrende Wirkung ausgehe. Er befürchte, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk damit immer mehr Angriffsfläche biete. Das sollte zunächst von den Befürwortern des öffentlich-rechtlichen Rundfunks diskutiert werden, bevor sich die Gegner darauf stürzten.

Es würden reihenweise Rundfunkorchester geschlossen. Dies sei jedoch nicht das Hauptproblem. Inzwischen könne man alle ARD-Sender über Satellit empfangen, vom Internet einmal abgesehen. Es werde darauf hinauslaufen, dass man immer

mehr von den Öffentlich-Rechtlichen erwartet werde. Da das Ländermodell nicht mehr greife und man über die Ländergrenzen hinweg Satellitenradio empfangen könne, sei eine radikale Verminderung der Zahl der Landesrundfunkanstalten zu befürchten. Darin sehe er eine sehr große Gefahr. Es sei nur ein Nebenprodukt, dass sich Leute um die Profite streiten, die durch das Outsourcing entstanden seien. Es gebe einen großen Diskussionsbedarf, damit das auch in das Bewusstsein der Menschen trete, denen am öffentlich-rechtlichen Rundfunk etwas liege.

Frau von Kirchbach antwortet, sie sei nicht davon ausgegangen, dass das in dieser Sitzung unter dem TOP Verschiedenes in aller Ausführlichkeit diskutiert werde.

Frau Reim ergänzt, dies sei ein weites Feld, in das Herr Prof. Spahlinger Themen integriert habe, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit den genannten Sorgen der Filmdienstleister stünden - wie beispielsweise der Vorwurf, dass immer mehr Rundfunkorchester geschlossen würden. Es gebe lediglich eine Fusion zwischen den Orchestern in Freiburg und Stuttgart, worüber sehr intensiv und ausgiebig gestritten worden sei.

Zur Zusammenarbeit mit kommerziellen Produktionsunternehmen erwidert sie, man habe in dieser Region geradezu den Auftrag, kleine regionale Produzenten mit Aufträgen zu versehen. Darüber gebe der Produzentenbericht der ARD Auskunft, über den sie heute einen Überblick - gegeben habe. Es sei Aufgabe des **rbb**, Unternehmen der Region zu beauftragen und Filme und Leistungen dort einzukaufen. Selbstverständlich arbeiteten diese gewinnorientiert.

Diese Beispiele mögen verdeutlichen, dass es in der Tat komplex sei. Sie sei allerdings daran interessiert, die Themen strukturiert zu diskutieren.

Frau von Kirchbach schlägt vor, die Themen weiter zu diskutieren, Anregungen vor allem aber in Vorbereitung zur Sitzung einzubringen.

Frau von Kirchbach bedankt sich für die konstruktive Mitarbeit und die differenzierte Diskussion zur Flüchtlingsdebatte bei allen Sitzungsteilnehmern und schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach
Vorsitzende des Rundfunkrates



Petra Othmerding
Protokoll

Berlin, 27. November 2015

Anlagen (per E-Mail)

- 1) Bericht der Intendantin
- 2) Berichterstattung über Flüchtlinge in den **rbb**-Programmen
- 3) Auslandsberichterstattung des **rbb**
- 4) Bericht über die Sitzung des Programmbeirates der ARTE Deutschland TV GmbH am 28./29. September 2015 in Mainz

87. Bericht der Intendantin /

Rundfunkratssitzung am 29. Oktober 2015 in Potsdam

A. Aktuell

Über die Themen der Intendantensitzung und Hauptversammlung am 21. und 22. September 2015 in Stuttgart habe ich Sie - wie üblich - schriftlich informiert. Drei wichtige Punkte hier noch einmal in Kürze:

Fast ein Jahr nachdem die Landes-Chefs den grundsätzlichen Beschluss fassten, dass ARD und ZDF ihr Junges Angebot „online only“ starten dürfen, haben sie nun die Beauftragung auf den Weg gebracht: Neben einem zentralen Web-Portal dürfen die beteiligten Redaktionen ihre Programme auch über Drittplattformen wie YouTube, Facebook oder Instagram verbreiten. Bevor es soweit ist, müssen dem Konzept noch die 16 Länderparlamente zustimmen. Geplanter Start des Jungen Angebots ist Herbst 2016.

Weiterhin haben wir uns über die **Rechtevergabe für Olympia** und deren Folgen ausgetauscht. Wie Sie wissen, hat das Internationale Olympische Komitee die Rechte für die Spiele 2018 bis 2024 an den amerikanischen Konzern Discovery und damit hierzulande an Eurosport vergeben. Nun bleibt der ARD lediglich die Möglichkeit, über Sublizenzen Senderechte zu erwerben. Wir haben bekräftigt, dass wir das nur dann tun werden, wenn wir ein attraktives Paket zu einem angemessenen Preis erhalten. Darüber verhandeln wir nun mit Discovery.

Lange wurde uns vorgeworfen, die ARD bevorzuge bei Fernsehproduktionen ihre eigenen Tochterunternehmen. Die Leitlinien für die Zusammenarbeit zwischen ARD-Sendern und Produzenten sehen einen jährlichen **Produzentenbericht** der ARD vor. Er soll einen Überblick geben, über Auftrags-, Ko- und Mischproduktionen der ARD und im Sinne der Transparenz Auskunft darüber erteilen, „wer wieviel wofür“ bekommt. Der aktuelle Bericht beziffert den Gesamtwert aller Produktionen von ARD und Degeto für das vergangene Jahr mit rund 707 Millionen Euro. Das Papier zeigt: Den Großteil ihrer Aufträge vergibt die ARD an unabhängige Produzenten. Genau: 69,8 Prozent.

Der ARD-Produzentenbericht, der fortan jährlich erscheinen soll, hat jeweils ein Kapitel pro Sender. Dafür hat auch der **rbb** seine individuellen Zahlen übermittelt. Unsere Auftragssumme 2014: 20,39 Mio. Euro. Davon haben wir 80,4 Prozent - nämlich 16,38 Mio. Euro - an unabhängige Produzenten vergeben. Wir liegen also noch über dem Schnitt der ARD. Neu ist, dass im Produzentenbericht nun auch die Produktionen nach Genres aufgelistet sind. Sie können also beispielsweise nachlesen, wieviel Geld der **rbb** für Dokumentationen oder Fernsehfilme ausgegeben hat. Alle Produktionsfirmen, die der **rbb** beauftragt und die nicht explizit widersprochen haben, sind in dem Bericht aufgeführt.

Nicht allein Transparenz und Fairness sind uns bei der Vergabe von Produktionsaufträgen wichtiger Maßstab, sondern auch die Förderung von Frauen. Wir haben deshalb beschlossen, dass der Anteil weiblicher Regie bei ARD-Produktionen künftig mindestens 20 Prozent beträgt.

B. Intern

Das **rbb-Büro in Perleberg** hat seit dem 1. Oktober eine neue Leiterin: Sandra Fritsch koordiniert nun die Berichterstattung aus den Landkreisen Prignitz und Ostprignitz-Ruppin. Bereits seit 2001 gehört sie zum Team unseres Landesprogramms von **Antenne** Brandenburg, jüngst als Redakteurin in Potsdam. In Perleberg folgt sie auf Angelika Schramm, die sich im Sommer in ihren Ruhestand verabschiedete.

Das **rbb-Studio** in Cottbus öffnete am 10. Oktober zum vierten Mal seine Türen zur **Nacht der kreativen Köpfe**. Als einer von 20 Veranstaltungsorten in der Stadt widmete sich unser Regionalstudio dem Thema „Wirtschaft und Gartenkultur“. Vor und in den Räumen in der Berliner Straße erfuhren Hörerinnen und Zuschauer Wissenswertes, Praktisches und Ungewöhnliches über Blumen, Beete und mehr. Etwa 500 Gäste waren dabei - ein besonderes Highlight war die Unterhaltungsbühne von **Antenne** Brandenburg.

Gleich mehrere kreative Nächte am Stück verlebten Europas Medienköpfe bis zum vergangenen Samstag in unserem traditionsreichen Haus des Rundfunks. Zum **PRIX EUROPA**, dem größte Multimedia-Festival des Kontinents, reisten in diesem Jahr rund 1.000 Fachleute aus 36 Ländern an. Im Wettbewerb um die besten Fernseh-, Radio- und Online-Produktionen war der **rbb** mit fünf Einreichungen vertreten. Themen und Motive des Festivals waren in der Vergangenheit so vielfältig wie Europa selbst. In diesem Jahr jedoch zeigte sich ein klar dominierender Stoff: Die vielfältigen Geschichten über Flucht und Vertreibung, über Wege ins Ungewisse, über Skepsis und Neugier. Kurz: über alte und neue Heimaten.

C. Programm

1. Multimedial

Die ARD-**Themenwoche „Heimat“** prägte das Programm im **rbb** nicht allein in der Zeit vom 4. bis 10. Oktober. Von besonderen Projekten und Details, Quoten und Ergebnissen wird Ihnen nun Frau Dr. Nothelle berichten.

[Bericht ARD-Themenwoche CN]

Welche Alpträume Flüchtlinge an manchen Orten unserer Republik erwarten, zeigte die **rbb**-Dokumentation **Dunkles Deutschland**. Die Reporter Jo Goll, Torsten Mandalka und Olaf Sundermeyer begaben sich auf die Spur diverser Bewegungen, die versuchen, aus Wut, Angst und Verunsicherung Kapital zu schlagen - von Nauen in Brandenburg bis nach Bayern, Sachsen und Nordrhein-Westfalen. Im Ersten erreichte die **rbb**-Produktion 1,75 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer, das ist ein Marktanteil von 10,2 Prozent.

Frau Dr. Nothelle wird später noch detailliert auf die Flüchtlings-Berichterstattung des **rbb** eingehen. Doch auch abseits des Programms beschäftigt uns das Thema: So kamen auf der von **radioeins** ausgerichteten Veranstaltung **Come Together** am 3. Oktober rund 600 Geflüchtete, Ehrenamtliche und **radioeins**-Hörer im Haus der Berliner Festspiele zusammen. Wenige Tage später reflektierten und

diskutierten Kolleginnen und Kollegen auf einer monothematischen Redakteursversammlung verschiedene Meinungen, Haltungen und Ansätze. Gleichzeitig überlegen wir, wie sich der **rbb** als Unternehmen und unsere Mitarbeiter als Berlinerinnen und Brandenburger engagieren können. Eine **Arbeitsgruppe** sammelt passende Ideen.

40.000 Spitzen- und Freizeitläufer aus 127 Nationen schnürten für den 42. **Berlin-Marathon** ihre Laufschuhe. Live und exklusiv übertrug der **rbb** im eigenen Programm sowie im Ersten das Großereignis am 27. September. Unser Online-Angebot ergänzte die Bilder um einen Live-Ticker und Fotogalerien. 580.000 Marathonfans im Ersten und 100.000 Zuschauerinnen und Zuschauer im **rbb** Fernsehen fieberten mit, ein Marktanteil von 6,2 bzw. 9,5 Prozent.

Als offizielles Marathonradio sendete radio**BERLIN 88,8** von 6 bis 19 Uhr live vom Start und vom Zieleinlauf.

Einen besonders spannenden Marathontag erlebte unser **Info**radio, das einen viel beachteten Rekordversuch startete: 42 ihrer fittesten Hörerinnen und Hörer hatten sich vorgenommen, als Teamstaffel die Zeit der weltbesten Läufer zu knacken. Der jüngste von ihnen war 14 Jahre alt, der älteste 52, sogar ein früherer Olympiateilnehmer war dabei. Leider verfehlten sie die Bestzeit. Der Sportsgeist hat **Info**radio jedoch nicht verlassen, 2016 wollen sie wieder dabei sein.

2. Fernsehen

Einen erfolgreichen Start hatte auch unser neues Nachmittagsformat **rbb UM4**. Wie Sie wissen, sind die Kollegen an jedem Wochentag mit ihrem fahrbaren Studio unterwegs in Berlin und Brandenburg. Die Live-

Sendung bietet Information, Service und Unterhaltung sowie Interviews und spontane Gespräche mit hohem Regionalbezug. Bisher besuchten Susanne Tockan, Arndt Breinfeld, Marc Langebeck und das **rbb** UM4-Team unter anderem Neuruppin, das Havelland, Charlottenburg, Beelitz, Berlin Mitte, Kreuzberg, Tempelhof, Joachimsthal und Letschin.

Sie wissen es: Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht derzeit unser Nachmittagsprogramm, dessen Teil auch die Nachrichtensendung **rbb** um sechs ist. Die Sendung soll eine neue Grafik bekommen, auch inhaltlich wollen wir sie erneuern. Bisher integrierte **rbb** um sechs jeden Donnerstag rund drei Minuten Nachrichten des polnischen Regionalfernsehens aus Stettin. Präsentation und Themenauswahl erscheinen den Sendungsmachern heute nicht mehr zeitgemäß. So stammt beispielsweise das verwendete Filmmaterial jeweils aus der Vorwoche. Unter der Prämisse von Aktualität und Originalität hält die Redaktion den Erkenntnisgewinn aus diesen Kurznachrichten für gering. Wir haben deshalb entschieden, die wöchentliche Rubrik „**Nachrichten aus Polen**“ einzustellen. Das wichtige Thema der deutsch-polnischen Beziehungen will die Redaktion stattdessen im Regelprogramm weiter ausbauen und auf aktuelle Entwicklungen rechtzeitig reagieren. Über Themen aus unserem Nachbarland und den Alltag in der Grenzregion berichtet BRANDENBURG AKTUELL bereits regelmäßig - allein in diesem Jahr 46-mal. Mit dem Studio Frankfurt (Oder) hat die Redaktion verabredet, gemeinsame deutsch-polnische Lebenswelten künftig noch prominenter ins Programm zu holen und in Reporterbeiträgen umzusetzen. Ganz abgesehen davon, dass alle Radioprogramme stets deutsch-polnische Themen im Programm haben.

Ein eigenes neues Kapitel deutsch-polnischer Zusammenarbeit schreibt der Rundfunk Berlin-Brandenburg gemeinsam mit Telewizja Polska. Der erste grenzüberschreitend produzierte „Polizeiruf 110“ trägt den passenden Titel „Grenzgänger“ und ist bereits abgedreht. Am 2. November feiert der Film Premiere - natürlich - in Frankfurt (Oder). Am Tag darauf kommt unserem neuen Krimi die besondere Ehre zuteil, das renommierte Filmfest in Cottbus zu eröffnen. Das Erste wird den neuen Polizeiruf am 20. Dezember zeigen.

Bereits seinen zweiten gemeinsamen Mordfall löst das neue Tatort-Team des **rbb**. Nina Rubin und Robert Karow, alias Meret Becker und Mark Waschke, sind im 962. Tatort „Ätzend“ am 15. November im Ersten zu sehen.

„Bekloppte, Durchgeknallte, aber auch Abgedrehte und Verrückte“: Wir dürfen davon ausgehen, dass Dieter Nuhr es als Kompliment meint, wenn er so über die Gäste seiner eigenen Sendung **Nuhr ab 18** spricht. Schließlich hat er die jungen Comedians selbst ausgewählt, die seit dem 15. Oktober - im Wechsel mit unseren anderen Comedy & Satireformaten - donnerstags im Ersten zu sehen sind. Ziel der **rbb**-Produktion ist es, Nachwuchstalente aus den Bereichen Stand-Up, Poetry Slam, Musik- oder auch Cartoon-Comedy auf die große Bühne zu verhelfen. Im **rbb** haben die „Bekloppten“ ihren Sendeplatz samstags um 23:05 Uhr.

Radio

„Heute dreschen sie noch Stammtischparolen, morgen haben sie

Sprengstoff und Pistolen“: Mit ihren scharfen, aber auch zeitgemäßen Texten und ihrem treibenden Hip-Hop hat die Band Antilopen Gang den diesjährigen New Music Award gewonnen. Der NMA ist ein gemeinsamer Preis aller neun jungen Radios der ARD. Sie stehen jeweils hinter ihren Nominierten und schicken ihn oder sie ins Rennen um die begehrte Trophäe. Die in diesem Jahr siegreichen Antilopen stammen aus dem Sendegebiet von 1Live und gewannen neben viel Aufmerksamkeit Sachpreise im Wert von 10.000 Euro. Den Löwenanteil der Organisation des Events am 9. Oktober im Berliner Postbahnhof stemmte übrigens **Fritz**.

Bereits am 4. und 5. September lud das jüngste Radioprogramm des **rbb** die **Neuen DeutschPoeten** auf das gleichnamige Festival im IFA-Sommergarten - auch wenn der in diesem Jahr meteorologisch korrekter „Herbstgarten“ geheißen hätte. Trotz Regen und Kälte sahen 25.000 begeisterte Besucher Künstler und Bands wie AnnenMayKantereit, Clueso, Tonbandgerät, Cro und Jan Delay. Auch auf dem radio**eins**-Parkfest war vom 27. August bis zum 6. September die Stimmung ausgelassen: Zum 18. Geburtstag von radio**eins** meldeten sich zahlreiche Gratulanten live aus dem Park am Gleisdreieck.

Mit der Volljährigkeit geht bekanntlich häufig auch eine neue Identitätsfindung einher. radio**eins** für seinen Teil verwandelte sich an vier Tagen, vom 14. bis zum 17. September, für jeweils drei Stunden in „**Radio Ena**“ und sendete nicht aus Potsdam und Berlin, sondern aus Athen. Über die Wirtschaftskrise, Flüchtlingsschicksale und die jüngste griechische Parlamentswahl sprach das Team um Reporterin Amelie Ernst mit Athener Musikerinnen, Taxifahrern, Wahlkämpfern und

Flüchtlingsfamilien. Neben den Live-Sendungen im Programm berichtet **radioeins** über das Athen-Projekt online in Blogs, Audios und Videos.

Wie bereits 2014 im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien kooperierte **radioeins** auf seiner Reise erneut mit dem Goethe Institut.

Zu vier akustischen Höhepunkten lud **kulturradio** im Oktober - den es zum dritten **Brandenburger Orgelmonat** machte. Vier Konzerte in vier Wochen, an vier Orten: Luckau, Königs Wusterhausen, Wusterhausen/Dosse und Doberlug. Im Programm zu hören sein werden die Konzerte im Dezember an den Adventssonntagen sowie auf kulturradio.de.

Beliebte Melodien und Lieder aus Ober-, Mittel- und Niederlausitz erklingen im **rbb** wieder am 29. November. Zum mittlerweile 11.

sorbischen Sonntagskonzert lädt der Rundfunk Berlin-Brandenburg in diesem Jahr nach Schleife. Das Adventskonzert mit sorbischen Künstlerinnen und Künstlern sendet **kulturradio** wie gewohnt live.

„Wer hat Burak erschossen?“ - dieser Frage widmet sich seit dem 15. Oktober eine neue Radio-Serie des **rbb**. Nach dem Vorbild des erfolgreichen US-amerikanischen Podcasts „Serial“ begibt sich Autor Philip Meinhold auf Spurensuche eines ungelösten Mordfalls in Berlin. Der 22-jährige Burak B. wurde im April 2012 in Berlin-Neukölln auf offener Straße getötet. Bis heute ist der Täter nicht gefasst. Meinhold recherchiert bereits seit Anfang des Jahres über die Hintergründe, spricht mit Freunden und Verwandten des Opfers, befragte Psychologen zu möglichen Tatmotiven. Seine Recherchen sind nicht abgeschlossen, sondern entwickeln sich mit jeder Folge weiter. Die neun Teile der Kriminal-Doku laufen in einer Kurzversion immer donnerstags um 9:10 Uhr auf **radioeins** sowie 14:10 Uhr im

kulturradio. Den Podcast in seiner vollen Länge von jeweils etwa 20 Minuten finden Sie online.

3. Auszeichnungen / Wettbewerbe

Zum Abschluss unserer vergangenen Sitzung im September hielten wir unsere Daumen fest gedrückt - mit Erfolg: Für seinen **Sonderzug nach Pankow** und die Aktion „**Mach mal 'ne Ansage**“ erhielt das Team von **radioBERLIN 88,8** Deutschlands renommierteste Auszeichnung für Radiojournalisten in der Kategorie Beste Programmaktion und darf sich seitdem „Radiopreisträger“ nennen.

Ebenfalls zu einer besonderen Auszeichnung gratulieren dürfen wir Friederike Sittler, der Leiterin der Kirchenredaktion im **rbb**. Sie ist mit dem **Verdienstorden des Landes Berlin** geehrt worden. Nur ein Aspekt ihres regen ehrenamtlichen Schaffens ist die **rbb**-Partnerschaft, Laib und Seele', die Berliner Tafel versorgt bedürftige Menschen in Berlin mit Lebensmittel-Spenden. Für diese zivilgesellschaftliche Initiative ist Friederike Sittler zudem couragierte Öffentlichkeitsarbeiterin und tatkräftige Helferin. Im **rbb** moderiert die katholische Theologin und Politikwissenschaftlerin unter anderem das Fernseh-Magazin „Himmel und Erde“ sowie die Radiosendung „Das Gespräch“. Der Verdienstorden ist die höchste Auszeichnung des Landes Berlin und würdigt Menschen, die sich in besonderer Weise um ihre Stadt verdient gemacht haben.

So etwas wie den Verdienstorden der Kinofans bekam am 14. September „Kino King“ Knut Elstermann. Für seine Rolle bei der Förderung des filmischen Nachwuchses ehrte die Jury des **First Steps**

Award den sichtlich gerührten Filmjournalisten, Kultkritiker und Moderator von radioeins im Berlinale-erprobten Stage Theater im Potsdamer Platz.

Ein besonders gelungenes Kinodebüt feierte der Kurz- und Dokumentarfilmregisseur Michal Rogalski mit seinem Film „**Unser letzter Sommer**“. Er gewann nicht nur den Preis für das beste Drehbuch beim diesjährigen Montreal World Film Festival. Bei der Europapremiere Mitte September in Gdynia kamen für die LEUCHTSTOFF-Produktion drei weitere Auszeichnungen hinzu. Ebenfalls mit einem historischen Thema beschäftigt sich die Dokumentation **1989 - Poker am Todeszaun** von Anders Østergaard. Die Doku zeichnet den Fall des Eisernen Vorhangs an der ungarisch-österreichischen Grenze nach. Beim Prix Italia in Turin erhielt die **rbb**-Koproduktion den Preis für den besten Dokumentarfilm.

Den Deutsche Sozialpreis 2015 in der Kategorie Fernsehen bekommen Nadya Luer und Jo Goll für ihre Dokumentation „**Ware Mädchen - Prostitution unter Zwang**“. Sie bewegt sich auf den Spuren der geschätzten 8.000 Frauen Berlins, die sich in der Gewalt von Menschenhändlern befinden. Der Deutsche Sozialpreis gehört zu den besonders angesehenen Journalistenpreisen.

Ebenso preiswürdig: Das Feature von Cornelia Fischer-Böroid aus dem Redaktionsteam der **rbb** Praxis zum Thema „Praxis-Check Hüfte - aus alt mach neu“. Die Produktion gewann den Journalistenpreis Orthopädie und Unfallchirurgie.

Schließen möchte ich mit unserer jüngsten Auszeichnung: Die investigative Dokumentation „Waffen für die Welt“ - eine Ko-

Produktion von **rbb**, ARTE und SWR - erhielt am vergangenen Samstag
den Marler Medienpreis Menschenrechte in der Kategorie
„Dokumentation Inland“.

Vielen Dank.

Thema: Flüchtlinge

Rundfunkrat, 29. Oktober 2015

Dr. Claudia Nothelle, Programmdirektorin

- **Beispiele für aktuelle Berichterstattung**
- **Beispiele für Reihen und Schwerpunkte**
- **Interne Diskussionen und Hintergrundveranstaltungen**
- **Zuschauer- und Hörerreaktionen**
- **Angebote und Aktivitäten des rbb für Flüchtlinge, Helferinnen und Helfer**
- **In Planung / Ausblick**

**Kontinuierliche aktuelle Berichterstattung in Radio, Fernsehen und Online
Nachrichten, Interviews und Reportagen**



So 18.10.2015 | 19:30 | Abendschau
Senat versagt im Krisenmanagement

Katastrophale Gesundheitsversorgung am Lageso



DOSSIER FLÜCHTLINGE IN BRANDENBURG



Kontraste¹

Das Magazin aus Berlin



Vor drei Jahren zogen Kontraste-Autoren für vier Wochen in ein Asylbewerberheim und lebten dort gemeinsam mit den Flüchtlingen. Die Zustände in dem voll belegten Heim waren damals erschreckend: mangelhafte Hygiene, unzumutbare Bürokratie. Was ist inzwischen aus den Menschen geworden? Jetzt besuchten die Autoren erneut das Heim.

Beispiele für Reihen und langfristige Beobachtung



- **rbb Reporter auf der Fluchtroute:
Max Ulrich (Fritz) und Viktoria Kleber
(Abendschau: Die Flucht der Familie Suleiman)**



- **zibb begleitet die Familie Al Saed in Berlin**

Beispiele für Schwerpunkte



- **Sondersendung Inforadio und rbb Fernsehen, 28. September 2015**



- **Inforadio - Wochenschwerpunkt „Wer hilft den Helfern?“ „Ihr Thema“ ab 14. September 2015**

- **radioeins Radioday am 3. Oktober 2015**

Kreative und nachhaltige Umsetzung Online



- Reporterin Tatjana Brasching führt Tagebuch über ihren Kiez

Stilbruch/radioeins/Fritz und Berliner Schauspieler stellen Fluchtgeschichten vor



Online Themenseiten und Webdokus

Thema

| FLÜCHTLINGE IN BERLIN UND BRANDENBURG



OHREN AUF ZUM THEMA FLÜCHTLINGE!
WEG MIT DEN VORURTEILEN, HER MIT DEN FAKTEN



ZAHLEN UND FAKTEN

ZAHLEN - WIE VIELE FLÜCHTLINGE

ANKUNFT - WIE FUNKTIONIERT DIE

ANDRANG - WIE VIELE FLÜCHTLINGE

STATUS QUO - WIE VIELE FLÜCHTLINGE

VERTEILUNG - WIE WERDEN DIE FLÜCHTLINGE

WOHNEN - WER MUSS DAFÜR SORGEN

UNTERKUNFT - WO WERDEN DIE FLÜCHTLINGE

UNTERBRINGUNG - WER ZAHLT?

WOHNORT - WELCHEN EINFLUSS HAT

AUSBlick - GIBT ES GENÜGEND UNTERKUNFT

JOBS - DÜRFEN FLÜCHTLINGE ARBEITEN?

GELD - WIEVIEL BEKOMMT EIN FLÜCHTLING?

GELDQUELLE - WIE BEKOMMEN ASYLBEWERBER

SMARTPHONE - HABEN SIE EINEN?

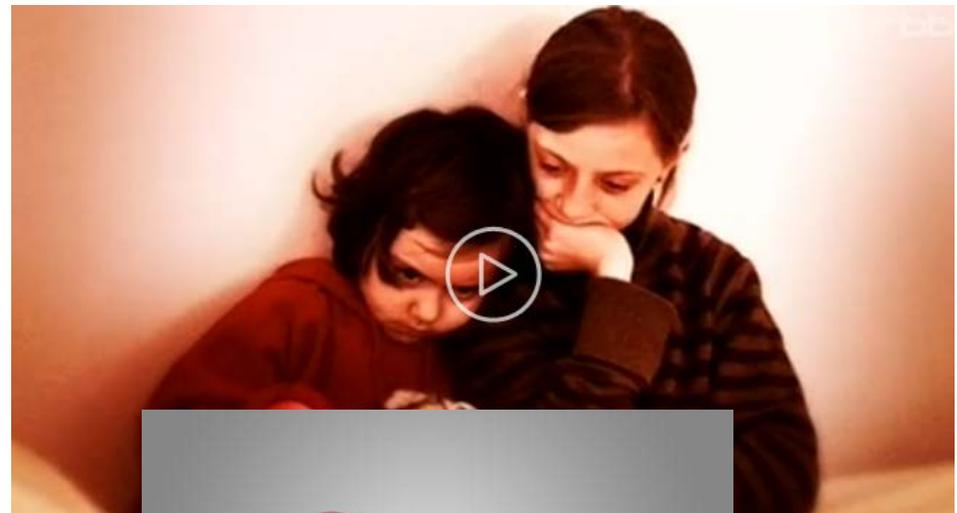
KRANKHEIT - SIND ASYLBEWERBER KRANKE?

KITA - FLÜCHTLINGSKINDER ANSPRECHEN

Reportagen und Dokumentationen

Asylbewerber in Berlin und Brandenburg - Auf der Flucht

Die **rbb** Reporter, 7. April 2015, 21 Uhr
Die Zahl der Flüchtlinge steigt, auch in Berlin und Brandenburg. Die Behörden sind überlastet und es fehlen Unterkünfte. Wie ergeht es Flüchtlingen in dieser angespannten Situation? Können sie bleiben? Die **rbb** Reporter berichten aus Berlin und u. a. aus dem Asylbewerberheim in Finsterwalde im Elbe-Elster-Kreis.



die **rbb**
reporter

Dunkles Deutschland – Die Front der Fremdenfeinde

Die Story im Ersten



- **rbb Film am 12. Oktober im Ersten und 13. Oktober im rbb Fernsehen**

„Im Ersten läuft eine Dokumentation, die zeigt, wie und wo und mit wem sich in Deutschland Fremdenhass formiert. Die Front reicht von NPD über Pegida bis zur AfD: „Dunkles Deutschland“ ist ein Lehrfilm über die neue Rechte.“
Michael Hanfeld, FAZ

Welcome United - Kein Team wie jedes andere Deutschlands erste Flüchtlings-Fußballmannschaft

- **rbb Film am 5. September im Ersten**
und am 9. September im rbb Fernsehen

Die Reportage zeigt den Aufbau und die Entwicklung der bislang einzigen Flüchtlings-Fußballmannschaft in Deutschland, SV Babelsberg 03, die am offiziellen Spielbetrieb des DFB teilnimmt. Höhepunkt ist das erste Ligaspiel des Teams Ende August.



Interne Diskussionen und Hintergrundveranstaltungen

- **Radio und Fernsehsitzungen**
- **Aktuelle Koordination, wöchentliche Sitzung**
- **8. Oktober, Redakteursversammlung**, Input: Prof. G. Ruhrmann
- **Hintergrund- und Informationsgespräche:**

23. 10.	Sozialsenator M. Czaja und Staatssekretär in der Sozialverwaltung, D. Gerstle (CDU)
14.10.	Extremismus: O. Sundermeyer, T. Mandalka, Jo Goll
12.10.	Ingo Senftleben (CDU Brandenburg)
5.10.	Prof. Dr. Ulrike Kostka, Caritas Berlin
25.09.	Ukrainischen Botschafters A. Melnyk
21.09.	Innenministerium Potsdam (F. Nürnberger, Leiter der Zentralen Ausländerbehörde, A. Keinath, Referatsleiter für Ausländerangelegenheiten, I. Möker , Sprecherin des DRK)

Erste Bilanz der Zuschauerreaktionen

- In diesem Jahr wurden zum Stichwort „Flüchtlinge“ bisher ca. 1800 Calls erfasst, die meisten gingen im Zusammenhang mit Abendschau-Beiträgen ein (Abendschau: ca. 47 %, Brandenburg Aktuell: ca. 15%, der Rest sind sonstige Sendungen und nicht-sendungsbezogene Meinungsäußerungen, Themenvorschläge und Anfragen)
- September: ca. 20% meldeten leer stehende Gebäude, 19 % Themenanregungen (Aktionen verschiedener Initiativen), 7,5 % Hilfsangebote, 3% äußern Mitgefühl, 20% kritisieren Berichterstattung (zu viel, zu einseitig), 13 % äußern - größtenteils heftige - Kritik an der Politik, 17,5 % fremdenfeindliche und eindeutig rassistische Äußerungen - darunter äußerten ca. 4,5% ihre Ängste, Neid auf die Versorgung der Flüchtlinge im Vergleich zu den einheimischen Notleidenden (besonders unter diesen Zuschauern sind diejenigen, die unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Zuschauerredaktion zum Teil schwer beschimpfen)

Beispiele aus der rbb Zuschauer-Redaktion

- „Der Typ ist so blöd und lässt sich von einem Musel verarschen, nützlicher Idiot. Punkt! Wir bekommen den Bürgerkrieg und Mordbuben aus Arabistan nach Deutschland! Dank der verblödeten Ossimutti!“
 - **"Sie verbreiten hier Lügenpropaganda. 90 % der Bevölkerung ist gegen diese Flüchtlinge. Dazu gibt es Umfragen. Lesen Sie mal die Bild."**
- „Ich möchte keine Kanacken neben mir haben.“



- Ein Moabiter, wie er sich selbst nennt, sieht täglich die schrecklichen Bilder vom LaGeSo. O-Ton: "Die Flüchtlinge tun mir sehr leid. Aber immer wieder dasselbe Gequatsche, keine neuen Ergebnisse, es wiederholt sich ständig alles. Es sollte mehr getan werden und weniger geredet werden."
 - **"Die Flüchtlinge tun mir so leid. Die werden hier behandelt als wären Sie keine Menschen. Wo sollen Sie denn hin? Sie fliehen doch nicht aus Jux und Dollerei! Warum sind die Menschen hier nur so egoistisch? Die Flüchtlinge stehen seit Wochen im Regen. Und dann schimpfen alle über die Merkel. Was soll sie denn machen? Sie versucht sich wenigstens zu kümmern. Seehofer und Stoiber sind so fürchterlich. Es ist leicht, als satter Mensch mit einem Hungernden zu reden."**

Beispiel für Unterstützung / Hilfe durch die Redaktionen

- Refugee Radio bei Funkhaus Europa, täglich um 11.55 Uhr



Refugee Radio englisch	Refugee Radio arabisch
<ul style="list-style-type: none"> ▶ EU crisis meeting in Brussels discussing situation on Balkan route ▶ Vice-chancellor Gabriel criticizes AfD as right-wing extremist ▶ Vice-chancellor Gabriel criticizes AfD as right-wing extremist ▶ Tightening asylum policy coming into effect earlier ▶ Fundraising campaign: "50.000 SIM cards for refugees" 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ تقديم عروض من المساعدات على معابر منطقة البلقان ▶ اجتماع استثنائي في بروكسل لمنطقة البلقان في معابر دول منطقة البلقان ▶ نائب المستشار الألمانية جابرييل ينتقد حزب أ اف دي ويعتبره متطرفا يمينيا ▶ وسائل اعلامية تقول ان قانون اللجوء الجديد سيطبق في وقت ابكر ▶ حملة تبرعات: خمسون ألف بطاقة "سيو" للاجئين ▶ تظاهرة لحزب "مبادرة من أجل ألمانيا" في مدينة إيرفورت تضم حوالي أربعة آلاف شخص

ARD.de¹



Wegweiser für Flüchtlinge auf ARD.de

radioeins^{rbb}

"Come together" im Haus der Berliner Festspiele im Rahmen des Radiodays am 3. Oktober 2015 für Flüchtlinge, Ehrenamtliche und radioeins Hörerinnen und -Hörer (Info-Stände, Live-Bands: Drum Klub, Judith Holofernes, die 17 Hippies und Aziza-A., Il Civetto und Unterhaltung für Kinder und Erwachsene in Zusammenarbeit mit dem Yaam)



Berliner Festspiele



SPREEQUELL

VOLLE PULLE LEBEN!



united catering services®
www.ucs-berlin.de

LAIB UND SEELE

Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb

- Bei der Aktion der Berliner Tafel, der Kirchen und des **rbb**, kommen seit Monaten zunehmend Flüchtlinge in die Ausgabestellen und werden - soweit es möglich ist über die 45 beteiligten Kirchengemeinden - mit unterstützt (rund 50.000 Menschen im Monat).

- **Spenden-Konto zur Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen**



Nach der Berichterstattung über einen syrischen Ingenieur (u.a. 27.07.), dem das Jobcenter den Fachsprachkurs nicht bezahlte, gab es dutzende Zuschauer, die Kosten dafür spenden wollten. Die Redaktion hat daraufhin Kontakt mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband aufgenommen, der ein Spenden-Konto zur Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen für Flüchtlinge eröffnet hat. Viele Abendschau-Zuschauerinnen und Zuschauer haben dafür gespendet. Der Paritätische hat die Verteilung der Gelder übernommen.

AG Flüchtlinge

- **rbb**-interne Arbeitsgruppe zum Thema Unterstützung für Flüchtlinge hat einen Zwischenbericht vorgelegt, der Beispiele aus der Region beschreibt und Ideen sammelt
- Ziel ist ein nachhaltiges Engagement im Rahmen der **rbb**-spezifischen Kompetenzen
- Derzeit werden Kontakte zu den Flüchtlingsunterkünften in der Nachbarschaft der **rbb**-Standorte in Berlin, Potsdam, Frankfurt und Cottbus geknüpft, um Bedarf und Möglichkeiten auszuloten

HILFE FÜR FLÜCHTLINGE

ICH WILL HELFEN

Berlin

Flüchtlingsrat Berlin

Der Flüchtlingsrat Berlin versammelt viele Einzeli
www.fluechtlingsrat-berlin.de

Berliner Senat

Der Berliner Senat listet auf seinem Portal für bür
Ehrenamtssuche können mit dem Stichwort "Flüc
informiert über weitere Unterstützungsmöglichke
www.berlin.de/buergeraktiv

Der Senat hat zudem eine [Karte mit allen ihm bek](#)

Flüchtlingsnetzwerk Berlin

Die Seite bündelt die "Berlin hilft"-Initiativen für F
Sachspenden oder Lebensmittel. www.netzwerkfl

Gute Tat

Die Stiftung "Gute Tat" sammelt konkrete Projekt

Brandenburg

Flüchtlingsrat Brandenburg

Der Flüchtlingsrat Brandenburg listet auf seiner H
www.fluechtlingsrat-brandenburg.de

Land Brandenburg

Das Land Brandenburg versammelt auf der Seite

- **Antenne** Brandenburg unterstützt die Max-Raabe- und Scala-Konzert-Sonderkonzerte für Flüchtlinge.
- Radio **Fritz** hat junge Flüchtlinge zu den "Neuen Deutschpoeten 2015" eingeladen und begleitet (Ticket, Verpflegung, Gespräche über ihre Musik und ihr Leben).
- Die „Aktion Schulstunde“ bietet begleitend zur **ARD-Themenwoche** „Heimat“ Filme, Audios, Unterrichtsmaterialien und Projektideen für Schulstunden oder Projektwochen. Das Material richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse. Einige Themen und Aufgaben sind auch für jüngere Kinder geeignet. Sowohl einzelne Übungen als auch ganze Reihen können für den Unterricht genutzt und angepasst werden. Es geht u.a. um die altersgerechte Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht.



Demnächst...

- Radio**BERLIN** 88,8
lädt u.a. Kinder aus einer Flüchtlingsunterkunft der Arbeiterwohlfahrt/Mitte zu einer neuen Folge von Tabaluga mit Peter Maffay ein, 2. November, Kleiner Sendesaal, Titel: "Es lebe die Freundschaft"
- **Kultur**radio
lädt zum nächsten **kultur**radio-Kinderkonzert Flüchtlingskinder ein. Das Konzert findet statt am Sonntag, 15. November 2015, Großer Sendesaal
- **Deutschlands neue Kinder** Jugendliche Flüchtlinge in Berlin und Brandenburg, Dokumentation, am 8. Dezember im **rbb** Fernsehen, 20.15 Uhr, 45 Min.

Auslandsberichterstattung im rbb - Rundfunk Berlin-Brandenburg

Rundfunkrat, 29. Oktober 2015

Christoph Singelstein, Chefredakteur

Das Korrespondentennetz der ARD



➤ **100 Journalistinnen und Journalisten berichten aus dem Ausland für die Programme der ARD**

- 45 Korrespondent/innen berichten für das Fernsehen (in Tagesschau/Tagesthemen, im Morgen-, Mittags- und Nachtmagazin, bei tagesschau24 - daneben profitieren auch 3sat, PHOENIX, ARTE , die Deutsche Welle sowie die Dritten Programme von den Fernseh-Korrespondent/innen)
- 60 Korrespondent/innen für das Radio (für die 64 Hörfunksender der ARD sowie für Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur und DRadio Wissen)



- Die Korrespondent/innen sind zudem - je nach Studio - Online sehr aktiv, z.B. in Videoblogs
- In Krisensituationen können Studios durch zusätzliche Korrespondent/innen verstärkt werden, z.Zt.: Kairo (Nina Amin vom **rbb**) Moskau/Warschau - Kiew (Jan Pallokat vom **rbb**) und Wien
- Die Kosten für die Auslandsberichterstattung der ARD liegen jährlich bei rund 67 Millionen Euro: knapp 48 Millionen für das Fernsehen und 19 Millionen Euro für das Radio (Anteil von etwa 16 Cent am monatlichen Rundfunkbeitrag)

rbb Korrespondent/innen



Mexiko-Stadt

Anne-Katrin Mellmann berichtet aus Mittelamerika und der Karibik.



Warschau

Griet von Petersdorff ist Fernseh-Korrespondentin und neue Leiterin des ARD-Studios Warschau.



London

Stephanie Pieper ist Radiokorrespondentin in London und berichtet aus Großbritannien und Irland.



Peking

Axel Dorloff ist als Hörfunkkorrespondent in Peking für China und die Mongolei zuständig.

**Auslandsthemen -
ein wichtiger Teil der Berichterstattung bei INForadio^{rbb}
auch jenseits der Aktualität**

- Weltsichten, Sonntag, (8.24, 13.24, 21.24 Uhr, 15 Min.) Gespräche und Feature zu Auslandsthemen, alle 6 Wochen Hintergrund-Gespräche mit praxiserfahrenen Experten der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) über verschiedene Projekte in aller Welt
- Forum, die Debatte im Inforadio, Sonntag (11.04 Uhr, 55 Min.), widmet sich mindestens einmal monatlich Auslandsthemen (z.B. 11. Oktober: Belarus, 20. September: China)



- Unterwegs, Sonnabend (6.25, 13.25, 21.25 Uhr), Reisesendung Gespräche und Korrespondentenberichte zu Auslandsthemen (15 Min.)
- Umgeschichtet: Sonnabend (13.44, 21.44 Uhr), Jahrestage, Ausstellungen, Historische Orte im In- und Ausland (15 Min.), z.B. Königliche Bibliothek Kopenhagen, Indonesien: Unbewältigte Vergangenheit, Das Geheimnis um Nofretetes Grab
- Wissenswerte, wochentäglich, 10.25 Uhr



Beispiele für Auslandsthemen und Korrespondenten im rbb Programm

- Thomas Aders, ARD-Studio Kairo, Gesprächsgast bei **zibb**
- Michael Schramm, ARD-Studio Istanbul, Schaltgespräch zur Städtepartnerschaft Berlin-Istanbul in der **Abendschau**
- „Berliner in Kalifornien“, aktuelle Wochenserie in der **Abendschau**
- „Radio Ena“, radio**eins** sendet eine Woche aus Athen



Fragen? Diskussion!

Videoblogs der ARD-Korrespondenten

Von "Afrika, Afrika" bis "Warschauer Notizen"



Dossier

Der Vormarsch der IS-Terroristen

Mit extremer Brutalität kämpfen die IS-Terroristen im Irak und in Syrien für ein "Kalifat". Wie finanziert sich die Miliz? Wie rekrutiert sie Kämpfer? Was kann die internationale Staatengemeinschaft tun? *tagesschau.de* hat Hintergründe und Interviews dazu in einem Dossier zusammengestellt. | [mehr](#)

EU-Archiv

Nachrichten aus der EU

Was in der Europäischen Union passiert, ist für viele Menschen in Deutschland nach wie vor abstrakt und scheinbar weit entfernt vom persönlichen Alltag. Doch Entscheidungen innerhalb der EU werden immer wichtiger - auch für die deutsche Innenpolitik.

[tagesschau.de](#) fasst Meldungen zur EU zusammen | [mehr](#)

Bericht über die 96. Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland am 29. September 2015

Schwerpunkte der Sitzungen des Programmbeirates ARTE sind der Bericht der Geschäftsführung, Berichte aus dem Programmbeirat ARTE G.E.I.E., allgemeine Programmkritik und Programmbeobachtung.

TOP 2 „Bericht der Geschäftsführung“:

Wieder Diskussion über Unity Media. Es ist keine Resolution, so wie ursprünglich vom Programmbeirat gewünscht erfolgt, da zuständig die ZDF-Gremien sind, die sich an die Landesmedienanstalten gewandt haben.

ARTE ist in diesem Jahr nicht auf der Frankfurter Buchmesse vertreten. Die Buchmesse hatte ein neues Konzept erarbeitet und keinen geeigneten Standort angeboten. Daher stand der Ertrag in keinem Verhältnis zum Aufwand. Es wurde diskutiert, ob diese Entscheidung richtig sei und warum die Buchmesse ARTE so behandelt. Letztlich wurde deutlich gemacht, dass auch Verlage wegen des neuen Konzepts der Buchmesse abgesagt haben. Es gibt weiterhin Gespräche und auf der nächsten Buchmesse soll ARTE wieder vertreten sein.

Es wurde Gesprächsbedarf wegen der weiteren Europäisierung des Senders angemeldet. Herr Mütter teilte mit, es gehe nur um Kooperationen und Untertitel. Daher könne keine Rede davon sein, dass ARTE ein gesamteuropäischer Sender werde.

Information darüber, dass sky einen Kulturkanal (24 Stunden) plant und Diskussion darüber, ob dies eine Konkurrenz für ARTE sei. Im Moment wohl nicht, da free-TV in Deutschland viel stärker. Des Weiteren machen Kunst und Kultur nur einen Teil des Programms von ARTE aus.

Diskussion darüber, ob dem Programmbeirat Programmbeschwerden mitgeteilt werden. Entscheidung: Wird in den Geschäftsbericht aufgenommen.

TOP 3 „Kurzbericht aus dem Programmbeirat ARTE G.E.I.E.“

Es gab keinen Bericht, da keine Sitzung stattgefunden hat.

TOP 4 „Allgemeine Programmkritik“

Es wurde angemerkt, ARTE sei als deutsch-französischer Sender gedacht. Auffällig sei, dass zwar viele Berichte aus aller Welt gebe und viele Berichte über französische Regionen, aber wenig über deutsche Regionen (zumindest laut dem September-Programm).

Die Frage geflüchteter Menschen taucht kaum auf und Nachfrage, ob dies der unterschiedlichen Einstellung in Deutschland und Frankreich geschuldet sei. Antwort: Nein, aber ARTE sei auch kein tagesaktueller Sender, daher keine Tagespolitik.

Sendung über Alexander Mc Queen: Zu wenig kunsthistorische Aspekte.

TOP 5 „Programmbeobachtung“

„Homophobie in Europa“:

Kritik war, es habe das Thema „Eheschließung“ in den Beiträgen herumgeistert und sei viel zu wenig erörtert worden. Es wurde die Frage gestellt, was erreicht werden sollen, vor allem, wenn andere Länder kritisiert werden, die Bestrafung von Homosexuellen kennen, Strafen für andere Dinge aber auch. Der gesamtgesellschaftliche Kontext – Minderheiten, praktische Fragen – wurde nicht

behandelt. Es werden in dem Beitrag Barbie-Puppen zur Illustrierung verwendet und das sei dem Thema nicht angemessen.

„Und morgen Mittag bin ich tot!“

Dieser Film wurde viel kritisiert wegen seiner eindeutigen Option für das Schweizer Modell; wegen der Brüche, die nicht aufgelöst werden; wegen der unglaublichen psychologischen Situation der Hauptdarstellerin und wegen der holzschnittartigen Darstellung der anderen Darsteller, die lediglich oberflächlich als Reflexionsfläche dienen. Hauptkritik: Dieser Film bezieht eindeutig Stellung und ist als Diskussionsbeitrag gedacht, entzieht sich der Kritik aber, da er als Form den Spielfilm wählt. Es wurde denn auch bemerkt, dass es in Spiegel online heißt, der Film werde sicher Teil der Sterberechtsdebatte. So ist er auch von anderen Kommentatoren verstanden worden.